

NÜRNBERG. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen Deutschlands incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fußs oder 2 Thlr. preufs.

Für Frankreich abonniert man in Straßburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11. rue de Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für England bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für

ANZEIGER

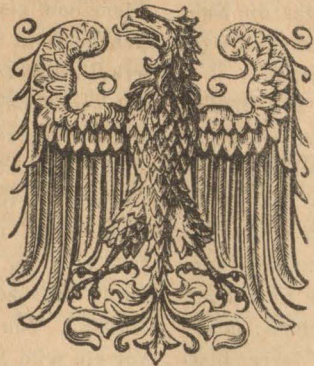
Nordamerika bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

FÜR KUNDE DER

Neue Folge.



DEUTSCHEN VORZEIT.

Zwölfter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1865.

N^o 9.

September.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Ueber eine bisher unbekannte Historienbibel aus dem 15. Jahrhundert.

Vom Oberlehrer H. Palm in Breslau.

Professor Reufs in Straßburg hat in einem Aufsätze der „Beiträge zu den theologischen Wissenschaften“ vom J. 1855 unter dem Titel: „Die deutsche Historienbibel vor der Erfindung des Bücherdrucks“ auf eine eigenthümliche Behandlung des historischen Inhalts der heiligen Schrift aufmerksam gemacht, welche für die Art und das Maß der Bekanntschaft desselben unter dem Volke im Mittelalter höchst lehrreich ist. Es finden sich nämlich, bis jetzt freilich nur in spärlicher Anzahl, aus dem 15. Jahrhundert stammende Handschriften von Bearbeitungen der Bibel, in welchen der geschichtliche Stoff in mehr oder weniger wörtlicher Uebertragung mit exegetischen Zusätzen, meist auch mit Illustrationen mehr oder minder reich versehen, den Laien zugänglich und anziehend gemacht wird. Reufs nennt dergleichen Werke Historienbibeln; es ist nicht ersichtlich, ob zuerst, oder nach vorgefundener Bezeichnung. Die bisher nur sehr vereinzelt Nachrichten von deren Existenz hat Reufs mit großer Sorgfalt gesammelt und verwendet, um dadurch und auf Grund eines in seinem Besitze befindlichen schönen Exemplars Licht und Klarheit in den Gegenstand zu bringen. Er zählt neun in sehr verschiedenen Theilen Deutschlands vorhandene Handschriften auf, die er theils aus eigener Anschauung, theils aus Beschreibungen kennt, und von denen er 5—6 zu einer Familie gruppiert; auch 2 andere scheinen unter sich übereinzustimmen, und nur eine von Weller (Altes aus allen Theilen der Geschichte, II, p. 627) beschriebene steht

bis jetzt allein. Zum Vorbilde, ja großentheils zur Grundlage dienten diesen Werken die „historia scholastica“ von Petrus Comestor, einem Pariser Theologen († 1179), welcher den biblischen Text mit Glossen, geschöpft aus Josephus, wie aus den verschiedensten christlichen Commentaren älterer Zeit, überwucherte. Sein Werk war im Mittelalter lateinisch und französisch vielfach verbreitet und wurde später wiederholt gedruckt. Unter sich verschieden sind die Gruppen der bekannten Historienbibeln vor allem durch den Umfang ihres Inhalts. Die meisten beschränken sich auf die geschichtlichen Bücher des alten Testaments; einige nehmen das neue Testament hinzu, andre die Propheten; eine gibt sogar die Psalmen und statt des hohen Liedes Salomo's 44 kleine Minnelieder unter dem Titel: „Dis sind salomos gedichte von der heydin wegen.“ Dieser letztere Umstand, sowie die Titel der auf die Bücher der Könige in 4 Handschriften folgenden Bücher (Daniel, Judith, Tobias, Hiob, Alexander, Esther, Philadelphus, Maccabäer, Usia) mag hinreichen, um die freie Behandlung zu zeigen, in welcher theils Apokryphisches, theils Profangeschichtliches unter den Bibeltext in Menge verwebt wurde. —

Zu diesen neun bekannten Exemplaren bin ich nun im Stande ein zehntes hinzuzufügen, in dessen Besitze ich mich befinde. Als ich in denselben gelangte, erschien mir Anfangs das Wesen und die Eigenschaft des Buchs so fremdartig, daß ich in der 11. Nummer vorigen Jahres dieser Zeitschrift um Auskunft und Belehrung bat, wer mir diese zu geben vermöchte. Herr Professor und Oberbibliothekar Dr. Fritzsche in Zürich hatte die Güte, mich brieflich zu unterrichten, was wol mein Besitzthum sein dürfte, und mich auf die Schrift von

Reufs aufmerksam zu machen. Seine Vermuthung bestätigte sich: auch mein Exemplar erwies sich als Seitenstück der bisher bekannten Historienbibeln. Bei der Seltenheit dieses, sowohl für die theologische Wissenschaft, als auch für die Kulturgeschichte interessanten Werkes halte ich es gerechtfertigt, von meinem Exemplare eine nähere Nachricht zu geben.

Dasselbe ist eine Papierhandschrift in Folio, 238 Blätter stark, und zerfällt in zwei Theile, von denen der erste auf 194 Blättern die historischen Bücher des alten Testaments bis zum Schlusse der Bücher der Könige, d. i. bis zur Zerstörung Jerusalems, führt. Es endet mit den Worten: „Expliciunt Excerpta Bibliae. Noch Christs geburt Tausent vierhundert dor noch im funff vnd sechzigsten Jare am Donrstage nach Sand Margarith tage ward diß buch zu eym ende geschriben: dovor sey got gelobit in hymeln. Amen.“ Nach einigen leeren Blättern folgt dann der zweite Theil, von jüngerer Hand und in gespaltenen Columnen geschrieben, der auf 39 Blättern die 3 Bücher Tobias, Judith und Esther enthält. An dessen Ende steht die Bemerkung: „hoc opus finitum est in Waldaw tertia feria ante festum sancti Thome apostoli hora vicesima prima.“ Dafs das hier erwähnte Waldau ein schlesischer Ort, wahrscheinlich das bei Liegnitz gelegene grofse Pfarrdorf sei, wird aus andern Anzeichen klar; abgesehen von der starken schlesischen Färbung des Dialekts, war auch schon früh die schlesische Familie der Zachenkirch Besitzer des Buchs, denn ihr Wappen ist es wahrscheinlich, was auf der Rückseite des Titels gemalt ist, mit der Ueber- und Unterschrift: per Fabianum Zachenkirch. Im Jahre 1499 gehörte es nach einer anderswo befindlichen Bemerkung einer Beatrix Pfartnerin; spätere Eigenthümer sind unbekannt; in meine Hände kam dasselbe, als Geschenk eines gelehrten Freundes, eines katholischen Geistlichen.

Dem Inhalt nach ist diese Historienbibel keiner der von Reufs a. a. O. beschriebenen verwandt, sondern ein ganz selbständiges Werk, das sich von jenen namentlich durch die Sparsamkeit der fremdartigen Zusätze zum Texte unterscheidet. Während diese andern von unbiblischem Stoff strotzen, ist in meinem Exemplar in nur verhältnißmäfsig wenig Stellen dergleichen eingefügt, am reichlichsten noch in der Genesis, wo dies an 12 Stellen mit der Anführungsformel „die Meister sprechen“ oder „etliche Meister schreiben“ geschieht; freilich ist an vielen andern Stellen der Text ohne diese ausdrückliche Bemerkung abgeändert, und zwar ebenfalls nach Comestors historia scholastica, der auch alle jene Citate entlehnt sind. Man sieht, der Verfasser unsers Werkes war beflissen, einen biblischen Auszug in deutscher Sprache zu liefern, dem er hier und da Erklärungen und Bemerkungen beigab, die dem Leser von Interesse sein mußten. So z. B. beginnt er das 6. Capitel der Genesis mit den Worten: „Eczliche meister schreiben, das Methodio dem heiligen merterer in dem karker vor quam in dem geiste, das Adam vnd Eva Jungfrawen aws dem Paradiso qwomen, vnd an dem funfzehnden jare seines lebens hatten den son Cayn vnd eine tachter Calmana, dy was Cayns

swester vnd hawsfraw. Dornoch in dem andern funfzehnden Jare hatte er den Abel, sein Son vnd eine tachter Delbora. das spricht nicht die Bible, sunder kurzlich schreibt also: Adam hatt einen son Cain.“ Diese Stelle aus Comestor findet sich auch in der von Weller beschriebenen Bibel, deren weitere Uebersetzung und Behandlung des Stoffs jedoch gar nichts mit der unsrigen gemein hat. An andern Punkten hat letztere wieder Uebereinstimmendes mit der gröfseren Gruppe bei Reufs, so die Erklärung des bekannten Schwertliedes, Cap. IV, v. 23: „Uf das sprechen dy meister: Lamech was ein schutze vnd sach nicht vnd hatte einen jungen, der en leitte. Einmols furt man en durch lust schissen wiltnisse zu pelzen, nicht durch fleisches willen, wenne man as nicht fleisch vor der sintflut. Von geschicht dirschof her Cain in dem gestrucht vor ein wild tyr noch geheisse des Jungen. Lamech dirzornte vnd slug mit dem bogen den jungen zu tode. Dorumbe weisagite Lamech seinen hawsfrauen von der geschicht, wenne er dirslug Cain mit der wunden, den jungen mit dem czornen.“ Es ist dies eine schon von Hieronymus gekannte jüdische Mythe, die unser Verfasser aus Comestor bis auf den Schlufs fast wörtlich übersetzt, wenn auch, wie es scheint, ohne ihn recht zu verstehen. Noch eine dritte Stelle, ebenfalls der Hauptgruppe bei Reufs gemein, sei hier mitgetheilt. Cap. IX heifst es von dem Regenbogen: „Dy meister schreiben von dem regenboge, das er sey ein czeichen der vorgessenung czweer pfloge gots, der wassirflut vnd ouch des fewers der helle. Dorumb hot er eine wassirfarbe vnd eine rote farbe, vnd sprechen dy meister, vierzig jor vor dem jungisten tage siht man nit den regenboge.“ Comestor fügt noch hinzu, das Ausbleiben des Regenbogens sei eine Folge der Entwässerung der Luft, da die Welt durch Feuer zu Grunde gehe.

Doch nicht nur wegen dieser Zuthaten ist unser Werk anziehend, sondern auch als Uebersetzungsversuch aus einer an wissenschaftlichen Grundlagen und Hilfsmitteln armen Zeit. Grofsentheils nämlich gibt der Verfasser den Text wieder und kürzt nur, indem er Unwichtigeres einfach wegläfst. Capitel für Capitel wird aus der Vulgata ausgezogen und erst im letzten Buche, dem der Könige, hat er die Bücher Samuelis, der Könige und die Chronica in ein Ganzes zusammengezogen, indem er den Stoff zum Theil nach Comestor, zum Theil nach der Vulgata gestaltet. Namentlich ist das Schlufscapitel ein Auszug aus dem Schlusse der Königsgeschichte bei Comestor, der in ganz willkürlicher Weise Stellen aus dem Jeremias in den Inhalt des Buchs der Könige wirft und zuletzt ein ganz unbiblisches Ende des letzten Königs Zedekias mittheilt. Mit grofser Naivetät trägt der Bearbeiter christliche und moderne Begriffe und Bezeichnungen in alttestamentliche Verhältnisse hinein. So nennt er im Leviticus den Hohenpriester stets Bischof; zu seiner Kleidung gehört das Humerale und die Stole, und die gesammte Priestertracht heifst das Mefsgewand, die Stifshütte ein Bethaus, doch auch zuweilen Tabernakel, unter ihren Geräthschaften sind Ciborien, und ihr Einweihungsfest heifst Kirmis.

Das bei der Stiftshütte so reichlich verwendete Gold verwandelt der sparsame Uebersetzer in Glockspeise, den Ysop in den deutschen Sadenbaum und den alttestamentlichen Nebenmenschen in einen Ebenchristen. — An Mißverständnissen und Ungeschicklichkeiten fehlt es nicht, namentlich zeigt sich die Ungewandtheit am Anfange größer als später, wo nach und nach einige Gewandtheit erreicht ist. An vielen Stellen mag freilich in unserm Exemplare der Fehler auf Rechnung des nachlässigen Abschreibers zu setzen sein; denn mit dem Werke eines solchen, nicht mit dem Originale, haben wir es zu thun; am meisten verderbt erscheinen die Namen. Die Abschrift wird erkannt vor allem auch aus dem Fehlen der Bilder, für welche die Ueberschriften roth eingetragen sind und leerer Raum überall gelassen von denen aber kein einziges ausgeführt worden ist.

Der zweite Theil unsrer Historienbibel unterscheidet sich wesentlich vom ersten dadurch, dafs er eine wörtliche Uebersetzung der drei Bücher Tobias, Judith und Esther enthält. Die Vulgata liegt überall zu Grunde; kleine Abweichungen, z. B. in der Capiteleintheilung, Auslassungen und freiere Wendungen des Ausdrucks berechtigen noch nicht zur Annahme eines andern Originals; im Ganzen ist die Uebersetzung noch sehr ungenau, weil meistens am Buchstaben klebend und obenein auch durch den flüchtigen Abschreiber an manchen Stellen verderbt, der sogar das letzte Capitel mitten im Satze abbricht. Man merkt diesem Schlusse an, dafs er hora vicesima prima zu Stande kam.

Ob die Vorlagen beider Arbeiten die Abschriften an Alter viel überragen, möchte ich bezweifeln; ich setze auch sie noch in's 15. Jahrhundert. Unsicher ist auch, ob die Originale schlesischen Ursprungs waren; die starke Färbung des Dialektes entscheidet nicht, da sie vom Abschreiber leicht erst hineingetragen sein kann, der oft dasselbe Wort verschiedentlich schreibt. Sicherer würden Ausdrücke, die besonders Schlesien eigen sind, leiten, und als solche möchte ich Worte bezeichnen wie Stär für Widder, Ole für Pfriemen, roter We für Ruhr, Eingeschneide für intestina, ferner Sadenbaum, welche Form für Sevenbaum echt schlesisch erscheint. Nicht aus dem Vorkommen eines einzelnen derartigen Ausdruckes, wol aber aus dem Zusammenreffen einer Anzahl läfst sich die Vermuthung begründen, dafs auch das Original einem Schlesier seinen Ursprung verdankt.

Indem ich noch als Probe das erste Capitel der Genesis hinzufüge, schliesse ich mit dem Wunsche, durch diesen Aufsatz die Frage auf's neue angeregt zu haben; sicherlich sind noch manche derartige Handschriften vorhanden, durch deren Veröffentlichung oder Beschreibung erst eingehendere Untersuchungen ermöglicht werden werden. So theilte schon Herr Professor Fritzsche mir mit, dafs die Züricher Universitäts-Bibliothek zwei Historienbibeln handschriftlich besitze.

Hy hebt sich an das buch genesis. 1. Cap.

Got zum ersten schuff hymmel vnd erde. Die erde was vnruchtbar vnd eytel vnd was mit vinsternifs vmgeben. Gots

vorsichtikeit was zu seim geschefte¹⁾ vnd sprach. Werde ein licht. do ward das licht. das behayte gote vnd teilete das licht vnd vinsternisse. das licht hisch her den tag vnd das vinsternisse dy nacht. Do vorgiog mit dem morgen vnd mit dem obende ein tag. Do sprach got. Werde eine vestenunge in dem mittel der wassir vnd machte eine vestenunge. dy teilte dy wassir dy oben woren von den wassirn dy vnder en woren. Dy vestenunge ward. dy nant er den hymmil. do vorging mit dem morgen vnd mit dem obende der ander tag. Do sprach abir got. Sich sullen samē alle wassir an eine stat vnd werde eine dorre. dy dorre nante got dy erde. dy samenunge der wassir das mehr vnd sprach do is ym behayte. Dy erde bringe eine gruede wurzel vnd bringe somen vnd eppil tragende holz²⁾ das do bringe fruchte noch seinen warden³⁾. der selbe somen yu im selbir wachssen sal vff der erden. Das geschach vnd was behegliche gote. Do vorging mit dem morgen vnd mit obende der dritte tag. Vorwor⁴⁾ sprach got. werden czwe lichte. das grosse dem tage sey zuvor. das myner der nacht. vnd dy sterne⁵⁾ saczte er in dy vestenunge der hymmel. das wir dovon dirkysen czeichen der czeithen tag Jore. Das geschach vnd was gote behegliche. do vorging der vierde tag mit dem obende vnd mit dem morgen. Got sprach. Auch das wassir bringe grosse walfische vnd werde allirley vogil vff der erden. vnd das geschach vnd behayte got wol vnd geseynte sy vnd sprach. Wachst vnd merit euch vnd dirfullit dy wassir des mers. Vnd dy vogel sullen sich meren vff der erden. Des vorging mit dem morgen vnd mit dem obende der funffte tag. Donoch sprach got. Dy erde bringe allirley tire rinder ytzlichs noch seim gesteltnisse⁶⁾ vnd gleichnisse der do hirschen [sal] den fischen des meris den vogila des hymmels den tyren der erden vnd schuff den menschen man vnd weib vnd geseynete sye vnd sprach. Wachst vnd mert euch vnd dirfullit dy erde vnd macht sy euch vndirteinig vnd hirschet den vogila vnd den fischen des mers vnd allen lebenden tyren der erden. Wenne seht. Ich gebe euch alle wurzel allis holz allen somen⁷⁾ das is⁸⁾ euch sey zu einer speyse vnd behayte gote gar wol. do vorging mit dem obende vnd mit dem morgen der sechste tag. Also ward vollbrocht hymel vnd erde vnd alle czirheit doryune⁹⁾ vnd an dem sebinde tag ruhte got an allen seyenen werken vnd segent vnd machte heilig den sebinden tag.

¹⁾ Vulgata: et spiritus dei ferebatur super aquas. Es ist nicht ersichtlich, woher der so ganz abweichende Gedanke an dieser Stelle im Texte kommt. ²⁾ Vulg.: germinet terra herbam virentem et facientem semen et lignum pomiferum. ³⁾ Vulg.: juxta genus suum. ⁴⁾ Vorwor findet sich wiederholt für das lat. autem. ⁵⁾ Vulg.: et stellas. Et posuit eas in firmamento. ⁶⁾ Auslassung mehrerer Verse im Text. Das Ange des Abschreibers irrte von dem Worte gesteltnisse in V. 24 auf dessen Wiederholung im 26. Verse vnd übersah das Dazwischenliegende. ⁷⁾ Vulg.: dedi vobis omnem herbam afferentem semen super terram et universa ligna. ⁸⁾ Das Mscpt. hat: ich. ⁹⁾ Vulg.: omnis ornatus eorum.

Angebliche königliche Wappen-Verleihungen an die Bischöfe von Gurk und Trient, aus den Jahren 1305 und 1339.

Von F.-K. Fürsten zu Hohenlohe-Waldenburg.

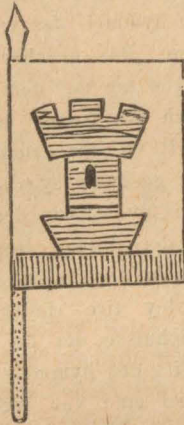
I. Böhmer führt im zweiten Ergänzungshefte zu den Kaiserregesten von 1246—1313, S. 415, Nr. 687 nachstehende Urkunde aus dem „Archiv für Oesterreichische Geschichtsquellen“¹⁾ in Extract an:

„1305, Jan. 11. ap. Wiennam. (König Albrecht I.) verleiht dem Bischof Heinrich von Gurk, seinen Nachfolgern und seiner Kirche: *armaturae signum in expeditionibus et curiis in vexillo et clipeo deferendum, videlicet clipeo et vexillo diametraliter diviso, ita quod ad hastam sit leo aureus vel glaucus*²⁾ in nigra superficie, et in parte reliqua sit color albus et rubeus secundum latum equaliter divisus³⁾.“

Böhmer bemerkt zu dieser Urkunde: „wenn ächt, wohl der älteste Wappenbrief.“

Wir theilen vollkommen diese Ansicht; müssen aber die Echtheit dieser Urkunde bezweifeln, welche zudem nicht im Original, sondern nur aus einer Copia copiata bekannt ist. Da im J. 1339 bei Verfertigung des entschieden falschen Privilegiums König Heinrich's, vom J. 1228⁴⁾, für den Herzog Leopold von Oesterreich, dessen Kanzler und vertrautester Rathgeber, der Bischof Johann von Gurk betheiligte gewesen sein soll, so wäre demselben wol auch die Fälschung des fraglichen Wappenbriefes von 1305 zuzutrauen⁵⁾.

Nach gefälliger Mittheilung des Kärntnerischen Geschichts-Vereines ist auf den bischöflichen Siegeln dieses Wappen bis jetzt vor 1360 nicht bekannt.



¹⁾ Band XIV (nicht XII, wie bei Böhmer), S. 24.

²⁾ Die heraldische Bezeichnung: „aureus vel glaucus“ scheint zu Anfang des 14. Jhdts. etwas verdächtig.

³⁾ Nach Siebmacher I, 12 ist der Löwe schwarz im goldnen Felde, wodurch das Wappen viel mehr Aehnlichkeit mit dem erzbischöflich salzburgischen hat, was nicht unwahrscheinlich.

⁴⁾ „Preterea eidem illustrissimo principi Leopoldo duci Austriae et Styriae cunctisque suis sequacibus hanc largiter concedimus dignitatem, ut in sui principatus pileo nostre regalis corone dyadema solemniter ferre possit.“ Den gekrönten Helm führen die Herzoge von Oesterreich — wol als Königssöhne — schon seit 1287 auf ihren Siegeln.

⁵⁾ Dafs Urkundenfälschungen im Mittelalter häufig vorkamen, beweisen u. A. eine vom Papst Innocenz III. um das Jahr 1212 erlassene Decretale, s. Corpus juris Canonici, Cap. 5 (Decr. V, 20), de crimine falsi, und eine Stelle des Schwabenspiegels, s. v. Laßberg'sche Ausgabe, 369, I, S. 157 u. 158.

v. Schreckenstein und Wattenbach wollen zwar in dieser Urkunde keinen eigentlichen Wappenbrief, sondern nur eine königl. Confirmation resp. Besserung des bischöflichen Banners oder Feldzeichens erkennen.

Was es mit dem Wappen von „Gurge“ in der Züricher Wappenrolle (Nr. 585) und dem ähnlichen der Grafen von Gurk bei Siebmacher (III, 22) für eine Bewandtnis hat, ist bis jetzt noch unerklärt. Vielleicht hat es im Herzogthum Krain, wo die Ortschaft und das Schloß Gurkfeld liegen, ein Geschlecht dieses Namens gegeben.

Von einem Geschlechtswappen der drei Grafen, welche im Gurkthal — im alten Carantanien — im 9. und 10. Jhd. regierten, kann natürlich nicht die Rede sein.

II. Bei Borelli Notizie ist. crit. della chiesa di Trento, III, 220 und bei Ughelli Italia sacra V, 626 findet sich nachstehende Urkunde — ebenfalls nach einer Copia — abgedruckt⁶⁾:

„Joannes d. gr. Boemiae rex — Cum — Nicolaus Tridentinus episcopus — nobis proposuerit, quod dicta sua ecclesia nulla propria, de quibus necessitatis tempore sui et praefatae suae ecclesiae ministeriales, nobiles, milites et vasalli armari vel banderiam erigere valerent armorum signa habeat ista vice, nobisque supplicaverit humiliter et devote, ut arma sancti Wenczelai martiris ejusdem regni nostri patroni gloriosi nunc vacantia sibi et successoribus suis ac praefatae ecclesiae Tridentinae de benignitate nobis ingenita donaremus. — — Eapropter ad universorum — notitiam volumus tenore presentium pervenire, quod nos memorati domini episcopi supplicationes tanquam justas et rationabiles benigno suscipientes affectu sibi et suis successoribus episcopis Tridentinis venerabilibus nec non ecclesiae Tridentinae praefata arma S. Wenczelai invictissima in fine presentis nostri privilegii designata in dei nomine damus, concedimus et donamus per eundem d. episcopum et suos successores episcopos Tridentinos praefatos utenda habenda ex nunc in antea et perpetuis temporibus deferenda et quia ipsa Tridentina ecclesia hostium incursionibus velut signum ad sagittam est exposita et ideo ipsius rectores episcopi Tridentini fuerunt retroactis temporibus a quibusdam circumsedentibus nobilibus et potentibus diversarum injuriarum violentiis anxiali, contra quorum conatus et gravamina sepedictum dominum episcopum et eius successores seu ecclesiam Tridentinam tum ratione advocatae tum etiam propter arma praelibata in suis juribus dignitatibus et immunitatibus sincere promittimus per nos haeredes et successores nostros duces Karinthiae illustres et comites Tyrolenses manutenere et dei adjutorio magnifice futuris temporibus defensare. In quorum — Datum Wratizlawie anno d. millesimo tricentesimo trigesimo nono in vigilia b. Laurentii martyris gloriosi.“

⁶⁾ „Hätte das Original noch existiert, so würde es Borelli wol zugänglich gewesen sein“, schreibt uns Ficker und setzt hinzu: „für die Echtheit der Urkunde möchte auch ich so wenig einstehen, als für die Gurker.“

Bei Borelli heisst es am Schlusse der Urkunde: „(aquila nigra, deaurata in summitate alarum, rostro et pedibus.)“

Bei Ughelli ist am Schlusse das nebenstehende Wappen abgebildet, mit der Unterschrift: „Atque haec sunt insignia quibus tam ecclesia quam civitas Tridentinae hodie utuntur“⁷⁾.

Die Stelle in der Urkunde „in fine presentis nostri privilegii designata“ stimmt zwar ganz damit überein, daß am Schlusse sich die Abbildung des fraglichen Wappens befindet; allein dieser Umstand macht die Urkunde selbst nur noch verdächtiger.

Erstens gab es zur Zeit des Herzogs Wenzel, (ermordet um 935) noch keine Familienwappen. Zweitens galt im 14. Jhd., wie wir auf dem Prager Stadtsiegel von 1330⁸⁾ sehen, der böhmische Löwe für das Wappen des heiligen Wenzel. Woher also der Adler⁹⁾? Und dann ein Wappenbrief mit gemaltem Wappen, wie die späteren Diplome, in der ersten Hälfte des 14. Jhdts!

Es ist zwar auch heut zu Tage häufig noch von kaiserlichen und königlichen Wappendiplomen aus dem frühesten Mittelalter, aus der Zeit vor Einführung der eigentlichen Geschlechtswappen, die Rede¹⁰⁾; allein derlei heraldische Legenden sind glücklicher Weise kein Glaubensartikel für den Alterthumsforscher und bei dem heutigen Stande der wissenschaftlichen Kritik ein längst überwundener Standpunkt. Wer aber seine Freude daran hat, dem lasse man doch das unschuldige Vergnügen!

Bei Glafey Anecdota (177) findet sich noch eine kaiserliche Wappenverleihung aus dem 14. Jhd. von Karl IV., welcher im J. 1360 das Wappen des ohne Erben verstorbenen Albrecht von Leuchtenberg „pavonem cum extensa cauda in campo albo“ dem Theodorich von Portiez verleiht.

Wenn Herzog Otto von Oesterreich 1336 dem Markgrafen von Jülich erlaubt, seinen Helmschmuck zu führen (nach Johann



von Viktring, bei Böhmer fontes I, 422), und wenn die Herzöge Albrecht und Otto 1336 den Visconti gestatten auf das Haupt der Viper in ihrem Wappen eine goldene Krone zu setzen (nach Muratori Scriptores rerum Italicarum XII, 1016), so gehören diese nicht zu den obigen, sondern zu den von uns in Nr. 1 dieser Blätter Sp. 3 Note** angeführten. Was das Wappen der Visconti betrifft, so möchte ich aber vor der Hand an der Richtigkeit dieser Angabe zweifeln, da noch viel später im Mailänder Wappen die Viper, im Schilde und auf dem Helme, ungekrönt erscheint. Ludwig (Moro), der VII. Herzog von Mailand, (der IV. aus dem Hause Sforza) 1494—1510, führte auf seinem Siegel die Viper ungekrönt. Auf dieselbe Art ist sie abgebildet auf dem Grabmonument Markgraf Friedrich's von Baden, Bischofs von Utrecht, † 1517, in der Kirche zu Baden, und zwar mit einem rothen Kamm, im Donaueschinger Wappenbuch von 1433 im 2. und 3. Felde des quadrierten Schildes, (auf dem Helm ist sie aber gekrönt), bei Grüneberg 1481, im Constanzer Concilien-Buch 1483, bei Adam Berg 1581, Siebmacher, II, 1609, in der méthode royale 1671, in einem Wappenbuch aus dem 17. Jhd. in der fürstl. fürstenberg. Bibliothek (Barack, Nr. 499), bei Trier 1729 u. A. Im Lehenbuche Kraft VI. von Hohenlohe 1490—1503 und bei Martin Schrot 1576 erscheint die Viper einmal mit und einmal ohne Krone.

Beurkundung einer merkwürdigen Gerichtsverhandlung. Constanz, 26. November 1369.

„Ich Vlrich von Roggwille stettamman ze Costencz tün kvnt allen die disen brief ansehnt oder hörent lesen, das ich an des rychs | strass offenlich ze gericht sass ze Costencz an disem hüttigen tag als dirre brief geben ist, do kam für mich dv erber frowe fro | Adelhait Vlrichs säligen Wipffinges tochter, Rüdolf Schnewis burger ze Costencz elichv frowe, mit dem selbem ir elichen wirt stünd si | da vnd offnet mit ir fürsprechen vnd sprach also, das si hett dem selben ir elichen wirt Rüdolfen Snewis ze rechter hainstür zü bracht disv nachgeschriben güter, dv si im och ze rechtem pfant setzen welt äne alles abniessen der nütz vmb drithalb hvndert mark gütz vnd gäbs lötiges silbers Costenczer gewäges, des ersten dv huser vnd hofraitinen mit aller zügehörd dv ze Costencz an dem Griesse zwischen des Affen vnd Rüdolfs des Ruhen huseru vnd hofraitinen gelegen sint, wäriut ain zinsaign, den hof ze Emisshofen mit allen rechten nvczen vnd gewonhaiten, wär ain recht aigen, vutz an ain wis die in den selben hof gehört der man spricht das Schrekmos, die selb wis wär zinslehen von dem abt vnd dem gotzhus ze Crützingen, jārlichs vmb ain pfvut wahs, den hof der ze den aichan gelegen ist mit allem dem so darzü hört, wär och recht aigen, den man nempt Wipffings güt vnd den hof ze Rūti, och mit allen rechten nützen vnd zügehörden, der bi Nesselwang gelegen ist vnd zinslehen ist von dem abt vnd dem

⁷⁾ Diese Urkunde mit dem Wappen befindet sich nur in der zweiten Ausgabe der Italia sacra, welche zu Venedig 1720 erschien, und ist als Zusatz aufgenommen von Gentillottus, der von 1704—1723 Custos der kaiserlichen Bibliothek zu Wien war und später selbst Fürstbischof von Trient wurde.

⁸⁾ S. D. E. Melly, Beiträge zur Siegelkunde des Mittelalters, S. 132—137 u. 185.

⁹⁾ Etwa eine Verwechslung mit dem Reichsadler auf dem noch nicht völlig erklärten Siegel der Stadt Eger? s. Melly a. a. O., S. 125. Oder bezieht sich derselbe auf die unhistorische Sage, daß König Otto den Herzog Wenzel zum König von Böhmen erhoben und ihm das Vorrecht verliehen habe, den Reichsadler im Banner zu führen?

¹⁰⁾ „Denen Muthmassungen nach“, sagt unter Anderem A. E. Mirus in seinen kurzen Fragen aus der heraldica sacra, „scheint es, als wenn die Wappen vor der Sündfluth introduciret worden.“!!!

gotzhus ze Salmenswille jârlichs vmb ain halb pfunt wahs, vnd batt ir ervarn an ainer vrtail wie si die selben gûter in pfandes wis ze sinen handen bringen solt als recht wâr vnd das es kraft hett; do ward ertailt das da voran vmb die sach das gericht die selben fro Adelhaiten bevogtoli mit ir elichen wirtes willen des si danne mûtoli, vnd das si der danne ze drin malen vss dem ring fûrti, vnd si ze jeglichem mal fragti, ob si das entzihen vnd versetzen als vorgeschriben stat willeklich vnd geru vnd vnbetwungenlich tûn wolt vnd tât; do mûtot si Gerwigs des Blarrers ains burgers ze Costencz ze vogt, der ward ir och mit vrtail ze vogt geben vmb die sach vor gericht mit ir elichen wirtes willen, derselb vogt fûrt do die selben fro Adelhaiten nach vrtail ze drin malen vff dem ring von dem gericht vnd fragt si ze jeglichem mal besonder, ob si das verseczen vnd verzihen willeklich vnd geru vnd vnbetwungenlich tûn wolt oder tât, vnd gieng och ze jeglichem mal mit ir wider in den ring fûr das gericht vnd sait vff sinen ayd, das si im gesait vnd vergehen hett, das si es willeklich vnd geru vnd vnbetwungenlich tât vnd tûn wolt; do ward mit recht gesamnotter vrtail ertailt, das dý vorgebant fro Adelhait vnd ir erkornet vogt Gerwig der Blarrer dar giengint vnd da offentlich vor gericht dý obgenanten gûter allû dem obgenanten Rûdolf Schneewis an sin hant in pfandes wis versacztint vnd sich entzigtin ze siner rechten hainstûr vmb dý obgenanten drithalb hundert mark silbers als vorgeschriben stat, dý selb fro Adelhait mit ir selbs hant vnd och mit ir erkornen vogtes hant, wenne si das tât, das si danne darnach mit im gieng ze den lehenherren vnd im da och dý gûtter dý lehen siot in pfandes wis versaczi ze ainem rechten vnd redlichen pfant mit der lehenherren hende, wenne si och das tât, das es danne wol durch recht kraft vnd macht hett nv vnd och hie nach. Das selb verseczen vollefûrt och do die egenant fro Adelhait offentlich vor gericht, als ir mit frag vnd mit gesamnotter vrtail ertailt ward, vnd och mit allen den worten werken vnd getâten vnd mit aller kraft, so darzû hort vnd notdurftig was nach gewonhait vnd nach recht der stat ze Costencz, âne alle geuerde vnd ze warem vnd offem vrkünd aller dirre vorgeschriben ding, gebin wir die vorgebant Vrich von Roggewille der stettman ze Costencz vnd Gerwig der Blarrer vogt in dirre sach vnsrý jsigeli an disen brief, vnder dý selben jsigeli ich dý obgenant fro Adelhait mich bind vnd willeklich gebunden hab, ainer ganznen warhait aller dirre ding mit disem brief, darnach verzich ich der obgenant Rûdolf Schneewis ainer ganznen warhait alles des so da vor von mir geschriben stat, vnd des ze vrkünd hab ich och min jsigeli gehenkt an disen brief, der geben ist ze Costencz do man von Cristes gebûrt zalt drizehenhundert jar darnach in dem nýn vnd sechzigsten jar an dem nâhsten mentag vor sant Andres tag des zwelfbotten.“

Pergamenturkunde im Archiv des germanischen Museums zu Nürnberg. Die Siegel sind nicht mehr vorhanden.

R. v. S.

Kalender-Reime vom J. 1431.

(Schluß.)

Mey.

Hy kom ich stolczer mey
Mit klugen plumen mangerley.
In disem monet man warm paden sol,
Auch danczen, springen, leben wol.

So der mon ist in dem czwiling, der czwifaltig
strassen,

So soltu nit an den armen lassen,
Dein nagel vnd dein hende
Mit eyssen nit enwende,
Das dir wirt verheissen
Acht, das es werd gelesten. (*geleistet?*)

Brachmonet.

Brachmonet pin ich genant,
Hawen vnd karst nym ich in di hant.
In disem monet sol nymant lan,
Doch sol nymant müssig gan.

In dem krebs lassen ist gros verlust,
Zu der lungen, leber vnd der prust
Tranck nemen das ist gut.
Du pist auch auff der stros behut;
An trewme soltu dich nit keren,
Keuffen sol man meren.

Hewmonet.

Welcher osch (*Ochs*) gern zeugt (*zieht*) den pflug,
Dem wil ich geben hewes genug.
Auch wil ich dir mit trewen sagen,
Hüt dich vor den hundes tagen.

Der lewe meret schmerzzen
Der Lungen vnd dem herczen.
Nit leg an neues gewant,
Pistu geladen, du wirst geschant.
Du solt kein ercznei nissen,
Vnd solt dich koczen ser verdrissen.

Augst.

Wol auf mit in die erren, (*Ernte*)
Dy do sneiden wollen lernen!
Sich (*sich*) auch eben auff das bret,
Trinck weder kirswein noch mett.

Nimant nichtsit (*nichts*) mit der er beiaget,
So der mon ist in der maget,
Dy adern vnd die ripp
Mit eisen nimant gripp.
Zu seggen hab gut zuversicht,
Kein schiff auff wasser getraw nicht.

Erstes Herbstmonet.

Gutes mostes han ich vil,
Dem ich sein geru geben wil.
In disem monet soltu lan gan, *)
Vnd solt zu der leber ader lan,
Das soltu wol verstan.

In der wage hüt des gemechtes, **)
Nier und arspack, dem wirt recht.
Wiltu vil lauffen vber felt,
Du kompst vmb dein gelück vnd dein gelt.

Das ander Herbstmonet.

In gotes namen, amen,
See ich meinen samen.
Ich pit dich liber her sant gal,
Das er mir wol gefal. Amen.
Der scorpion hat vber dy scham gewalt,
Var schön, wiltu werden alt.
Auch var nit zu schiff, noch vber felt,
Der val gibt totlich widergelt.

Das dritt Herbstmonet.

Ich wil scheiter hawen vil,
Seint der winter komen wil
Mit seiner kelten also ser,
Das ich mich vor dem frost mug erneren.
Der schütz schadet der huff,
Wan der mon scheineth daruff.
Las an den armen, beschir (*scheere*) das heupt,
Paden ist dir auch erleupt.
Du salt negel vnd har besneiden,
So magstu vnrw vermeiden.

Wintermon.

Mit wüsten, fleisch und praten
Wil ich mein haus beraten,
Also hat das jar ein ende,
Got vns prat vnd wein darzu sende amen, amen.
Der steinpock schadet den kinen, (*Kindern? oder kiuen,
Kühen?*)
Dar vmb so hüt ir mit trewen.
Der sich wirt (*wehrt*), der mag wol genesen,
Du magst zu schiff nit sicher wesen;
Das du gepawest, das vellet,
En kain Dinck sich stetiglich stellet.

J. Baader.

*) es gehen lassen, es unterlassen. **) Scham.

Aberglauben, Besegnungen und Heilmittel.

Der Cgm. 384 der Münchener Hof- und Staatsbibliothek
(40. chart. aus dem Anfange des 15. Jhdts.) enthält bis Fol. 103

Macer's Buch „de herbarum viribus“; von 103 bis 115 steht ein Kochbüchlein; von 115 an kommen Rofsrecepte und die hier mitgetheilten Besegnungen. Der Codex ist der Sprache nach alemannisch und scheint in einem Kloster am Bodensee geschrieben worden zu sein.

1) Wiltu ain laug machen davon ain haur abgaut, so nem die toten bretter und brenn die aschen. (Fol. 55 a.)

2) Von verbena die gar güt ist, wie man sye graben sol.

Der dieselben wurcz graben will, der sol an unser frowen aubent zü wurczwichi da die wurcz stat und umbrisse sy mit gold und mit silber und sprich ain paternoster und ain credo in deum und sprich (*bei*) der edlen frowen unsers herren Jhesu Christi und bai den vier engeln: Michahel, Gabriell, Raphahel, Massahel und by den vier Evangelisten Lux, Marx, Matheus, Johannes und by allem himelschem herre daz du kain diner kraft noch kain diner tugent in der erde nit laussest, du sigest ymer von tugent und mit der craft als dich Gott geschaffen haut und du solt das gold und das silber über nacht dabey laussen ligen des morgens ee die sün uffgang so grab sy und solt sy mit dem ysen nit rüren und wäsche sy mit win oder mit ainem rainen wasser und wicht sy mit andren wurczen und behalt sy mit flys. (Fol. 65 a.)

3) Für das pluot verstellen (Fol. 68 b.)

a) † oburo. † oberto. † orcuerbera. dise wort gib im in sîn hand, so er plütet, so verstaute es zu hand.

b) Leg die hand darüber und sprich also: in nomine ptrs u. s. w. Sanctus Helyas safs und wainot und flofs im das pluot zü den naslöchern us. dô begund er ruofen zu Got und sprach: mîn Got hilf mir. und bezwing das pluot als der Jordan bezwungen ward ee dich Sanct Johans darin tonfft und sprich 3 pater noster und 3 Ave Maria.

4. Item ain anders für den wurm.

Item schrib uff ain zedelin 3 wort; das sind die 3 wort † era † pera † Job und leg ein pflaster uff das briefflin.

5) Für den schlag.

Ich beschwer dich schlag und schlag, den dir der tüffel gab, daz du nit witter griffest und nit tüffer grabist, siechen macht und nit tötten legist das bütt ich dir by dem vater vnd sün und haillgen gaist; by miner frowen sant Marien und aber maister jeglichem 3 pater noster und 3 ave maria.

6) Für den flug.

Ich beschwer dich flug rott by Gott als ich dir das gebott und by dem hailligen tag und by dem hailligen grab, daz du nit witter griffest u. s. w.

7) Will du den wurm segnen, daz er stierfet, so sprich dise wort: † der wurm während dry, die sant Jacob bissent; der ain was wiss, der ander was schwarz, der dritt was rot, her sant Job der wurm ist lig tod in dem namen des vaters u. s. w. (Fol. 117 a.)

8) Das ist für den brand.

Unser Her gieng uber Land
 Da sach er riechen ainen brand:
 Uff huob er sin hand
 Er segent den brand
 Daz er usroch. (Fol. 120 b.)

9. Für das pluot versteln.

Unser lieber herr Jesus Christ, der west dry brunnen; der erst was milt, der ander der was güt, der drit der was Jesus pluot. nu muesse du bluot stille stân und müfist des nit lân durch den namen der den tod und marter an dem hailigen crüz nam. amen.

10. Das ist ain güter segen.

Und sprich also: hüt tritt ich under den grünen sal
 Also schlauffind die figind umberal
 Also müfensend alle die schlauffen sin,
 Die mir schand oder schad wöllind sin. amen.
 und nem den zû derselben stund, da du under kumst ain grünes züglin und hab es allweg bi dir und segen dich damit.

11. Das ist der wundseggen das pluot versteln.

Stê pluot stille durch des hailigen Christus willen; stê, pluot rot als dir der hailig christ vom hymel gebot und das sprich dry stund nach enandren und bet i pater noster und ave Maria. —

In dem namen des vaters, und des sūns und des hailigen gaists. Derselbe got, der win und wasser beschûf der haile dich von unnen und obnen ufs. Ich gesegnen dich wunde bis zû grunde by des hailligen christus pluot und by der hailligen trinitaut, das du din plüten sollest laufsen und daz du din fülen laufsest sîn und das du din schwellen laufsest sîn, daz du din hern laufsest sîn; daz du müfsest hailen von undenan bis obnan ufs als die wund tet, die Longinus unserm Herrn Jesu christi stach, die enhitzet noch enswitzet noch enhar noch enschwar noch enswal, noch kain ungelück darzû schlûg, also muesse in dise wunden tuon das werd war. Amen.

12) Wurmseggen.

a) Job † tridanson † gruba † zerobantis † und bind dem ross in den schoppf. (Fol. 121 a.)

b) Für den wurm an dem finger schrieb die wort an ain briefflin und binds uber den vinger so stierpt der wurm: † albo † albuot † albuue † Zabulantes † ypedie † Transonie † abantroste und verbrenn dann das briefflin.

13) Item das ist ein güt seggen zuo den rossen.

So man nit waist was im gebrist. du solt gegen dem rofs stan und mit dem rechten fuß rüren an und sprich: digend perdigena, flamingena, das hailig crüz unseres herren Jesu Christi erlös dich von allen deinen siechtungen. amen. So tritt denn hinder das ross und rür es denn mit dem rechten fuß an die hassen und sprich: Christus vincit, Christus regnat, Christus imperat. amen. und sprich den hailigen XII potten 12 pater noster und Ave Maria und ain glauben.

14) Für den Wurm.

Niem ain wurzen, die staut uff dem feld die haisset Friedel, die solt du ussgraben und mach ein kränzlin davon und sez dem pferd uff beide oren; verstofs im das kränzlin under die hand; uff wellm sitten es den wurm hab, so tu es den uff die andren, so tünd im die wurm nimmern.

Philipp du bist min, die wurm sind nicht min. euch wurm entbüt der hailig her sant Job, dafs ir niederfallen zû der erden und pissent kainen pifs nimmer mer durch Sant Job not; ir wurm ligend allsamend tod. des helf mir die wich min frow sanct Maria amen. und der man, der den tod an dem hailigen crüz nam und alle hailigin die by im sind in dem himel. amen. Den seggen sol man dry stund sprechen und sol das mensch by sinem namen nemen oder das tier und sol des rofs farb och nemen und dornach betten der lieben hailigen XII pater noster und ave maria. (Fol. 122 a.)

15) Item hupsche und güte Arzny und Materi von dem aichin mistel, die komen ist von Her David dem künige. (Fol. 48 ff.)

Der künig Davit hüt des viches von gehorsamy wegen siner vaters. do sach er daz ain wib das fallend wee hett oder die grosse sucht; da bat er Got daz er im offenbarete, welche arzny dafür güt wäre. do antwort im der engel und sprach: welches mensch aichin mistel an der rechten hand an ainem fingerlin hett, also dafs die mistel rüret an die hand blofs, den kām der siechtag nymer mer an.

16) Der schwertelen wurzen.

Der schwertelen wurzen by im treitt, dem mag kain tüfel kain layd noch kain schaden by lebendem lib nit getün. wer ouch dieselben wurczellen under aines besessen menschen haupt guot gewand tüt oder darinn lait, so sait der tüfel was man in frauget und flucht von danne zu hand. (Fol. 101 a.)

München.

Dr. A. Birlinger.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

U. E. Sebald'sche Buchdruckerei.

Chronik des germanischen Museums.

Zu der in unserer letzten Chronik für den 2. October in Aussicht gestellten Generalconferenz des Gesamtverwaltungsausschusses unserer Anstalt hatten sich auf die unterm 31. August d. J. hierzu erlassene Einladung von den auswärtigen Mitgliedern außer dem Ehrenvorstande, Hrn. Dr. Freiherrn v. u. z. Aufsefs, eingefunden die Herren Stadtrath Dr. Adam aus Ulm, Professor Dr. Fickler aus Mannheim, Dr. E. Förster aus München, Professor Dr. Gengler aus Erlangen, Oberstudienrath Dr. Hafsler aus Ulm, Professor Dr. v. Hefner-Alteneck, Conservator des kgl. Kupferstichkabinetts zu München, Dr. Frhr. v. Ledebur, Direktor der kgl. Kunstkammer zu Berlin, Dr. W. Freih. v. Löffelholz, fürstl. Domankanzleirath und Archivar, aus Wallerstein, Direktor Dr. Lindenschmit aus Mainz und Professor Dr. v. Raumer aus Erlangen. Vom Lokalausschusse waren anwesend: die Herren Dr. H. Beckh, Hofrath Prof. Dr. Dietz, Dr. Hauck, Bez.-Ger.-Direktor Rehm und Dr. Zehler. Den Sitzungen beizuwohnen verhindert, doch nach §. 26 des Organismus durch Bevollmächtigte vertreten, waren die Herren Dr. Jos. Bergmann, k. k. Rath und Custos in Wien, H. K. Föringer, I. Bibliothekar der k. Hof- und Staatsbibliothek in München, A. Kreling, Direktor der Kunstschule zu Nürnberg, Professor Mafsmann in Berlin und Dr. Graf Franz Poggi, k. b. Oberstkämmerer, in München.

Zunächst wurde zur Wahl der Commissionen für Prüfung der einzelnen Abtheilungen geschritten; dieselbe fiel bezüglich des Finanzwesens der Anstalt auf die Herren Hafsler und Rehm, bezüglich der Bibliothek auf die Herren Fickler und Gengler, bezüglich der Kunst- und Alterthumssammlung auf die Herren v. Hefner, Förster und Lindenschmit, bezüglich des Archives, der Registratur und des Inventars auf die Herren v. Löffelholz und v. Ledebur und bezüglich der Protokolle des Lokalausschusses auf die Herren Adam und v. Raumer.

Hierauf gieng die Versammlung zur Verhandlung über die Wiederbesetzung der ersten Vorstandsstelle über. Der durch Beschluß vom 3. October 1864 niedergesetzte Wahlausschuss erstattete Bericht über die Schritte, die er zur Vorbereitung der Wahl gethan hatte. Da aber gewisse von ihm eingeleitete Unterhandlungen, die ein sehr erfreuliches Ergebniss für unsere Anstalt versprechen, noch nicht zu völligem Abschlusse gediehen waren, so beschloß man, den Vollzug der Wahl noch auf einige Zeit auszusetzen.

Um den Wahlausschuss selbst, der im Laufe des Jahres zwei seiner Mitglieder, die Herren Prof. Dr. Meyer und Advokat Korte, verloren hatte, auf seine frühere Zahl von fünf Mitgliedern zu verstärken, wurden demselben durch Wahl der Versammlung in den Herren Dr. Beckh und Prof. Dr. Gengler zwei neue Mitglieder beigegeben.

Nächstdem fanden auch zwei Neuwahlen in den Verwaltungsausschuss statt, die später, nach erfolgter Annahme, in diesem Blatte werden veröffentlicht werden.

Die Referate der oben genannten Commissionen über die ihrer

Prüfung unterstellten Abtheilungen lauteten sämmtlich günstig und zollten der Thätigkeit der betreffenden Beamten der Anstalt die vollste Anerkennung, nicht minder auch dem in Nr. 3 des Anzeigers von 1865 näher besprochenen photographischen Unternehmen der Anstalt.

Bezüglich der Rechnungsablage für 1864/65 beschränken wir uns, da dieselbe in unserm 12. Jahresberichte vollständig zur Kenntniss unserer Gönner und Freunde gebracht werden wird, hier darauf, zu bemerken, dass der Gesamtbefund der Anstalt, in welchem, ihrem Schätzungswerthe nach, die Karthause mit Grund und Boden zu 86,930 fl., die Sammlungen nebst Inventar mit 222,780 fl. 2¹/₂ kr. inbegriffen sind, sich gegenwärtig auf 346,140 fl. 22¹/₄ kr. entziffert, wovon, nach Abzug von 138,090 fl. 18 kr. Schulden, 208,050 fl. 3¹/₄ kr. als reines Vermögen unserer Nationalanstalt sich darstellen. Es haben sich sonach die Schulden um 2,354 fl. 54 kr. verringert, wogegen das Vermögen um 4022 fl. 4¹/₂ kr. zugenommen hat. Auch sind die Jahresbeiträge um 500 fl. gestiegen, was in Anbetracht der schwierigen politischen und merkantilen Verhältnisse des abgelaufenen Jahres als ein höchst erfreuliches Zeugniß gelten muß für das wachsende Vertrauen, welches unsere Anstalt genießt.

Der für 1865/66 entworfene Etat ward mit den von der Finanzcommission des Lokalausschusses beantragten Aenderungen zu 29,500 fl. Einnahme und 29,500 fl. Ausgabe angenommen.

Die in den Protokollen des Lokalausschusses niedergelegten Beschlüsse fanden die Genehmigung der Versammlung und die Thätigkeit des gedachten Ausschusses selbst, wie die Arbeiten der Wahlcommission, die dankbarste Anerkennung, die Seitens des Lokalausschusses für ihre Mitwirkung auch den anwesenden auswärtigen Mitgliedern des Verwaltungsausschusses bekundet wurde.

Bei der am 3. Oct. stattgefundenen Ausloosung von Obligationen des Baulehens des german. Museums (s. Anzeiger 1861, Nr. 10 und 12) wurden, wie in den Vorjahren, 3 Aktien zu je 500 fl. und zwar die Nummern 34, 68 und 88 gezogen.

Indem wir uns nun zu unserem gewöhnlichen Monatsberichte wenden, gereicht es uns zur lebhaftesten Freude, in demselben eine ganze Reihe äußerst angenehmer Nachrichten zur Kenntniss unserer Leser bringen zu können.

Zunächst ist uns in einer, bei ihrer Wichtigkeit für unsere Anstalt in diesem Blatte schon mehrfach zur Sprache gebrachten Gelegenheit, dem Ankaufe der freiherl. v. Aufsefsischen Sammlungen von höchsten Seiten neuerdings wieder reiche Unterstützung geworden, indem zu gedachtem Zwecke Se. Durchlaucht der Fürst Heinrich LXVII. Reufs j. L. den Betrag von 100 fl. und Se. Durchlaucht der Fürst Adolf zu Schaumburg-Lippe die Summe von 175 fl. zu bestimmen geruhen. Zur Abtragung der durch die Erwerbung jener Sammlungen uns erwachsenen Schuld haben wir somit im Laufe dieses Jahres schon sieben Zuschüsse im Gesamtbetrage von 1125 fl. zu verzeichnen gehabt. Möchten die Hoffnungen, die wir rücksichtlich dieser Angelegenheit in unseren Berichten aus-

sprachen, auch fernerhin in so glänzender Weise sich erfüllen, wie dies zu unserer größten Freude bisher der Fall war!

Nächst dem ist uns, wie in den letzten Jahren, so auch für 1865/66 wieder ein Beitrag von 200 fl. aus oberbayerischen Kreisfonds zugebilligt worden.

Weiter ist unsere Anstalt einer Eröffnung des großherzogl. Stadtgerichts zu Darmstadt zu Folge, in dem, unterm 25. August 1862 errichteten Testamente des verstorbenen dortigen Kaufmanns Hr. W. A. Bilgen, wie wir mit dem innigsten Danke gegen den Verlebten hier zu berichten haben, mit einem Legate von 25 fl. bedacht worden.

Aus der Reihe der von Privaten in letzter Zeit erfolgten Geldgeschenke haben wir hervorzuheben einen Beitrag von 2 Pfd. Sterl., der durch Vermittelung unserer Londoner Pflegerschaft von dortigem, inzwischen leider verstorbenen Hr. R. C. Marsten geleistet wurde.

Ein Geschenk von 10 fl., welches von Hr. Fabrikanten Clem. Jac. Reichard in Neuwied mit der Bestimmung uns übergeben wurde, dafür irgend einen Gegenstand für die Sammlungen anzuschaffen, fand eine passende Verwendung, indem für diesen Beitrag einige sehr interessante nordische Steingeräthschaften für das Antiquarium erworben wurden, welche letzterem bei dieser Gelegenheit aus eigenen Mitteln der Anstalt noch um 20 fl. einige weitere schätzbare Nummern zugefügt werden konnten.

Auch zum Ankauf der Erbstein'schen Modellsammlung sind wieder Beiträge eingegangen: von Hr. Major Köhler, Artillerie-Officier vom Platz, zu Danzig, 1 fl. 45 kr. und von Hr. Eberhard Grafen Zeppelin zu Eßlingen 5 fl.

Unserem Archive wurde, was wir als Zeichen regster Theilnahme an unseren Bestrebungen mit besonderem Danke anzuerkennen haben, vom Bürgermeisteramte der Stadt Memmingen ein vollständiges Verzeichniß der in dortigem, kürzlich neugeordneten städtischen Archive bewahrten Dokumente zugestellt.

Leider haben wir auch wieder einen alten Freund unserer Anstalt verloren. Der weitbekannte Prof. Carl Heideloff, Mitglied unseres Gelehrtenausschusses seit dem 14. Februar 1854, verschied zu Hafsurt am 28. September im Alter von 77 Jahren.

Neue Vertretung seiner Interessen fand das german. Museum durch Errichtung von Pflegerschaften zu Callenberg in Sachsen und zu St. Petersburg.

An neubewilligten Geldbeiträgen haben wir außer den oben bereits erwähnten heute noch folgende zu verzeichnen:

Aus **öffentlichen und Vereins-Kassen**: Von der Stadtgemeinde Böblingen (Württemberg) 5 fl. (einn.); von der Turngemeinde Cassel 8 fl. 45 kr., von der Turngemeinde Heidenheim 2 fl. (einn.) und von der Gesellschaft Bürger-Ressource zu Hof 3 fl. 30 kr.

Von **Privaten**: Fürth: Großhändler Hermann Löwi 1 fl.; Gumpoldskirchen: von Schram, Direktor des Realgymnasiums zu Baden, 1 fl. 13 1/2 kr.; Hannover: Buchdruckereibesitzer Berenberg 1 fl. 45 kr., Senator Hornemann 1 fl. 45 kr., Professor Dr. Teilkampf 1 fl. 45 kr.; Hersbruck: Rudolph Habelt, Gasthofbesitzer, 1 fl., Osterchrist, städtischer Cassier, 1 fl., Joh. Andr. Schmied, Weingastgeber, 1 fl.; Linz: Dr. med. et chir. Joseph Födinger 3 fl. 30 kr.; London: E. Lander in Birmingham 2 fl. 55 kr. (einn.), Primavesi in Birmingham 5 fl. 50 kr. (einn.); München: Friedrich Riegel, Cantor, Organist und Professor am k. Conservatorium für Musik, 1 fl. 30 kr.; Nürnberg: Lehrer Georg Remshard 1 fl.; Rudolstadt: Rainmund Bamberg, Regierungsassessor, 1 fl., Aug. v. Beulwitz, Regierungsassessor, 1 fl. 45 kr. (statt früher 1 fl.); Sindolsheim (Baden): Dekan Rieger 1 fl. 10 kr. (einn.); Ulm: Kaufmann Konrad Rosenbusch 1 fl.

Unsern Sammlungen giengen außerdem, wie wir hiemit dankend bestätigen, während des letzten Monats folgende Geschenke zu:

I. Für das Archiv.

- Eugen Fürst** in Vilshofen:
3286. Anstellungsdekret des Karl Anselm Fürsten von Thurn und Taxis für Peter Paul Visino. 1798. Pgm.
3287. Erbrechtsbrief d. Grafen J. Fugger f. Job. Satler. 1806. Pap.
- J. A. Banfeld** in Hofheim:
3288. Reces über die Wüstung Nieder-Nassach. 1596. Pap.-Abschr.
3289. Vertrag in Betreff der strittigen Hut an der Grenze zwischen Gofsmannsdorf u. Ostheim. 1652. Pap.-Abschr.
3290. Urkunde über Verleihung des Marktes zu Ostheim. 1683. Pap.-Abschr.
- Professor Dr. Flegler**, Archiv-Vorstand des germ. Museums:
3291. Schreiben der Margret Wiesner an Gotfried v. Schlammersdorf. 1651. Pap.
- P. Schmid**, Assessor, in Kopenhagen:
3292. Lehrbrief des Weißbäckeramts zu Flensburg für Claus Moritz. 1677. Pgm.
3293. Lehrbrief der Krämer-Compagnie in Kiel für Thomas Thomsen. 1725. Pgm.
- Der Stadtrath zu Memmingen**:
3294. Uebersicht der im Stadtarchiv zu Memmingen vorhandenen Archivalien.
- Hommel**, Bezirksgerichtsrath, in Ansbach:
3295. Eine Anzahl Akten, Ordnungen, Urkunden und dergl.

II. Für die Bibliothek.

- J. G. Lehmann**, protest. Pfarrer, zu Nulsdorf (Rheinpfalz):
18,450. Ders., urkundl. Geschichte der Burgen u. Bergschlösser in der bayer. Pfalz; 4. u. 5. Bd. (Schluß.) 8.
- Anton Kutschera** in Weitz (Steiermark):
18,451. Ders., Geschichte der Vorzeit aus Denkmalen; 1. Hft. 1865. 8.
- Dr. A. Horowitz**, Gymnasialprofessor, in Wien:
18,452. Ders., d. Klosterneuburger Bruderschaften. 4. Sonderabbr.
18,453. Ders., zur Entwicklungsgeschichte der deutschen Historiographie. 1865. 8.
- G. P. Aderholz**, Buchhandlung, in Breslau:
18,454. Kries, histor. Entwicklung der Steuer-Verfassung in Schlesien. 1842. 8.
18,455. Kartscher, die Verhältnisse zwischen den Rittergutseigenthümern und dienstpflichtigen bäuerlichen Kleinstellenbesitzern in der Prov. Schlesien. 1843. 8.
18,456. v. Richthofen, über die singulären Erbrechte an schles. Rittergütern. 1844. 8.
18,457. Görlich, d. Leben der heil. Hedwig; 2. Aufl. 1854. 8.
- Aue'sche Buchhandlung** in Dessau:
18,458. v. Loën, d. Kriegsverfassung des deutschen Reiches und des deutschen Bundes. 1860. 8.
- Bahnmaier's Verlag** (C. Detloff) in Basel:
18,459. Gerlach, Sage u. Forschung. 1860. 8. *
18,460. Mahly, Rhigmurmel; 2. Ausg. 1862. 8.
18,461. Ostertag, d. Bibel u. ihre Geschichte; 4. Aufl. 1863. 8.
- J. Bensheimer**, Verlagshandl., in Mannheim:
18,462. Bauer, Schwaben wie es war und ist. 1844. 8.
- C. Bertelsmann**, Buchhandl., in Gütersloh:
18,463. Zinzendorf, Auswahl geistlicher Lieder. 1861. 8.
- Rudolph Besser**, Verlagshandl., in Gotha:
18,464. Christlieb, Leben und Lehre des Joh. Scotus Erigena. 1860. 8.
18,465. Wasserschleben, d. Princip der Successionsordnung. 1860. 8.
- Adolph Büchting**, Verlagshandl., in Nordhausen:
18,466. Büchting, Bibliographie f. Bienenfreunde. 1861. 8.
- Herm. Costenoble**, Verlagshandl., in Jena:
18,467. Körner, die Weltgeschichte in Lebensbildern etc.; 3 Bde. 1858. 8.
18,468. v. Buch, Tagebuch aus d. J. 1674—1683, hg. v. G. v. Kessel; 2 Bde. 1865. 8.

- Franz Datterer**, Verlagshandl., in Freising:
18,469. Rudhart, Geschichte der Oper am Hofe zu München; 1. Thl. 1865. 8.
- Buchhandlung des Waisenhauses** (Verlags-Conto) in Halle:
18,470. Henke, Georg Calixtus u. seine Zeit; 2 Bde. 1853—60. 8.
18,471. Opel, d. Chronicon Montis Sereni kritisch erläutert. 1859. 8.
18,472. Ders., min guoter klösenaeere. 1860. 8.
18,473. Schade, Paradigmen zur deutschen Grammatik. 1860. 8.
18,474. Plath, Carl Hildebrand Freih. v. Canstein. 1861. 8.
18,475. Schade, altddeutsches Lesebuch; I. Thl. 1862. 8.
18,476. Opel u. Cohn, d. dreißigjahr. Krieg. 1862. 8.
18,477. Lucae, de nonnullis locis Wolframianis. 1863. 8.
18,478. Anschütz, über die Erbfolge in d. neu-vorpommer'schen und rügen'schen Lehengüter; 2. Aufl. 1864. 8.
18,479. Neumann, Geschichte des Wuchers in Deutschland. 1865. 8.
- J. M. Heberle** (H. Lempertz), Verlagshandl., in Köln:
18,480. Lempertz, illustr. Catalog d. Kunstsammlungen des Rentners A. J. Essingh. 1865. 8.
- C. H. Beck'sche Buchhandl.** in Nördlingen:
18,481. v. Schulte, Runen. 1858. 8.
18,482. Bauer, d. Etymologie der neuhochd. Sprache. 1859. 8.
18,483. Schmid, Lehrbuch der Dogmengeschichte. 1859. 8.
18,484. Menzel, Bienenwirthschaft u. Bienenrecht des Mittelalters. 1865. 8.
- Gebrüder Bornträger**, Verlagshandlung, in Königsberg:
18,485. Schubert, Handbuch der allgem. Staatskunde von Europa; 7 Bde. 1835—46. 8.
18,486. Sanio, zur Geschichte der röm. Rechtswissenschaft. 1858. 8.
18,487. Sanio, rechtshistor. Abhandlungen u. Studien; I, 1. 1845. 8.
18,488. Meyer, Geschichte der Botanik; 4 Bde. 1854—57. 8.
- Brodtmann'sche Buchhandl.** in Schaffhausen:
18,489. Henne, allgem. Geschichte; 1. u. 2. Buch. 1845—46. 8.
18,490. Geogr.-histor. Kirchen-Statistik der katholischen Schweiz. 1845. 8.
- Capaun-Karlowa'sche Buchhandl.** in Celle:
18,491. Gebhardi, kurze Geschichte d. Klosters S. Michaelis in Lüneburg. 1858. 8.
- H. Laupp'sche Buchhandlung** in Tübingen:
18,492. Theol. Quartalschrift; Jhrg. 1865, 2. u. 3. H. 8.
- Redaktion der altpreufs. Monatsschrift** in Königsberg:
18,493. Altpreussische Monatsschrift, hg. v. R. Reicke u. E. Wichert; 1. u. 2. Jhrg., 1.—5. Hft. 1864—65. 8.
- K. Friedrichs-Universität** in Halle:
18,494. Blügel, de Agobardi archiepiscopi Lugdunensis vita et scriptis; pars I. 1865. 8.
18,495. Kramer, de doctrina Spinozae de mente humana. 1865. 8.
- Direction der k. k. Ober-Realschule** in Troppau:
18,496. Ders., Jahresbericht. 1865. 8.
- Gesellschaft zur Beförderung des Guten und Gemeinnützigen** in Basel:
18,497. Ders., XLII. Neujahrsblatt für Basels Jugend. 1864. 4.
- Alterthums-Verein** in Wien:
18,498. Ders., Berichte und Mittheilungen; Jhrg. 1864; Bd. VIII. Abth. 1. 1865. 4.
- Histor. Verein von u. für Niederbayern** in Landshut;
18,499. Ders., Verhandlungen; Bd. XI, 1. u. 2. Heft. 1865. 8.
- Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur** in Breslau:
18,500. Ders., 42. Jahres-Bericht, 1864. 1865. 8.
18,501. Ders., Abhandlungen; Abth. f. Naturwissch. u. Medicin, 1864. 1864. 8.
18,502. Ders., Abhandlungen; philos.-histor. Abth. 1864, Heft II. 1864. 8.
- Architekten- und Ingenieur-Verein** in Hannover:
18,503. Ders., Zeitschrift; Bd. XI, H. 2 u. 3. 1865. 4.
- Abtheilung des Künstlervereins für bremische Geschichte und Alterthümer** in Bremen:
18,504. Schumacher, die Stedinger. 1865. 8.
- Königl. Akademie der Wissenschaften** in Amsterdam:
18,505. Ders., Verhandlungen; Afdeel. Letterkunde, III. D. 1865. 4.
- 18,506. Ders., Verslagen en Mededeelingen; Afdeel. Letterkunde. VIII. Deel. 1865. 8.
- 18,507. van Leeuwen, senis vota pro patria. 1864. 8.
- Société archéologique** in Namur:
18,508. Ders., Annales; t. VII, 4. livr. u. t. VIII, 1. 3. 4. livr. 1864. 8.
18,509. Ders., Rapport, 1862 u. 1864. 8.
- Friesch Genootschap etc.** in Leeuwarden:
18,510. Ders., de vrije Fries; 10. deel, n. r. 4. deel, 4. stuk. 1865. 8.
- Société d'histoire et d'archéologie de Genève** in Genf:
18,511. Ders., mémoires et documents; t. XV. 1865. 8.
- C. M. v. Robiano** in Eltville:
18,512. Weale, catalogue des objets d'art religieux du moyen âge etc. exposés à l'hôtel Liedekerke à Malines. 1864. 8.
- Lic. M. Meurer**, Pfarrer, in Callenberg b. Waldenburg (Sachsen):
18,513. Luther, eyn Sermon von dem vnrechten Mammon. 1523. 4.
18,514. Abdrucke der verwarungs schrift, der Chur vnd Fürsten ... der Augspurgischen Confession etc. 1546. 4.
18,515. Warhaftiger Abtruck vnd Copey, ainer abschrift, So vnlängst der Antichrist der Bapst zu Rom, an die dreyzehen ort inn Schweiz gethon etc. 1546. 4.
18,516. Seidemann, Ueberlieferungen zur Geschichte von Eschdorf, Dittersbach und Umgegend. 1860. 8.
18,517. Collmann, Geschichte der alten Bergstadt Sontra in Niederhessen. 1863. 8.
- Dr. Karlmann Flor**, Professor am Gymnasium zu Klagenfurt:
18,518. Ders., ethnographische Untersuchung über die Pelasger. 8.
- O. Rösger** in Glogau:
18,519. Carpov, neueröffneter Ehren-Tempel merkwürdiger Antiquitäten des Marggraffthums Ober-Lausitz. 1719. 2.
18,520. Rösger, Oberlausitzer Alterthums-Museum zu Bautzen. 1865. 8.
- Dr. Joseph Aschbach**, Universitätsprofessor, in Wien:
18,521. Ders., Geschichte der Wiener Universität im ersten Jahrhundert ihres Bestehens. 1865. 8.
- Alexander Gibsone**, Privatier, in Nürnberg:
18,522. Waage, ausführliche Geschichte Ohra's. 1859. 8.
- Fr. X. Freninger** aus München:
18,523. Ders., die Matrikeln oder das Verzeichniß sämmtl. Studierenden, welche die Studien-Anstalt zu Neuburg i. d. J. 1810—1864 absolvirt haben. 1864. 8.
- Dr. Theodor Hirsch** in Danzig:
18,524. Ders., über literarische und künstl. Bestrebungen in Danzig während der J. 1630—1640. 1849. 8. Sonderabdr.
18,525. Ders., Danzig in den Zeiten Gregor und Simon Mattern's. 1854. 8. Sonderabdr.
- A. Jugler**, Stadtschreiber, in Hannover:
18,526. Haushaltsplan der Stadt Hannover 1858—65. 4.
- Dr. H. Wuttke**, Universitätsprofessor, in Leipzig:
18,527. Stranskii, republica Bohemiae. 1634. 16.
18,528. Müllerus, de uribus Germaniae magnae secundum Ptolemaeum. 1755. 4.
18,529. Pahl, Denkwürdigkeiten z. Geschichte v. Schwaben. 1802. 8.
18,530. Rothius, de bello Borussico commentarius. 1809. 8.
18,531. Leipzigs Schreckensszenen im Sept. u. Okt. 1813. 1813. 8.
18,532. Görres, Teutschland und die Revolution; 2. Aufl. 1819. 8.
18,533. Gretschel, die Schützengesellschaft zu Leipzig; 1836. 8.
18,534. George, Erinnerungen eines Preußen aus der Napoleonischen Zeit. 1840. 8.
18,535. Fehr, über die Entwicklung des deutschen Nationalbewusstseins; 1. Heftchen. 1848. 8.
18,536. Janj, Denkwürdigkeiten der großen Völker- und Befreiungsschlacht bei Leipzig. 1846. 8.
18,537. Herrmann, über Andr. Gryphius. 1851. 8. Progr.
18,538. Nobbe, Otto der Grose, ein Gedicht d. Hroswitha aus dem Latein. übers.; 2. Thl. 1852. 8.
18,539. Novae epistolae clarorum virorum etc. 1855. 8.
18,540. Hof- u. Staats-Handbuch des Königr. Bayern. 1858. 8.
18,541. Preußen und d. Friede von Villafranca. 1859. 8.
18,542. Bode, Geschichte des Bundes der Sachsenstädte bis zum Ende des Mittelalters. 1861. 8. Sonderabdr.

- 18,543. Jubel-Kalender zur Erinnerung an d. Völkerschlacht bei Leipzig. 1863. 8.
J. Franck, k. Subrektor, in Annweiler:
 18,544. Ders., Jahresbericht über d. k. b. Latein-Schule zu Annweiler. 1864—65. 4.
 18,545. Wagenseilii de civitate Norimbergensi commentatio etc. 1697. 4.
 18,546. Schonheim, proverbia illustrata et applicata. 1734. 8.
Oberhessische Gesellschaft für Natur- und Heilkunde in Giessen:
 18,547. Dies., elfter Bericht. 1865. 8.
Historischer Verein von Oberfranken zu Bayreuth:
 18,548. Ders., Archiv; IX. Bd., 3. Heft. 1865. 8.
L. F. Freiherr v. Eberstein, k. pr. Ingenieur-Hauptmann a. D., in Sondershausen:
 18,549. Ders., Geschichte der Freiherren v. Eberstein; V. u. VI. Lief. 1865. 8.
Académie royale des sciences etc. in Brüssel:
 18,550. Dies., Bulletins; 33. et 34. année, 2. série, t. XVIII. et XIX. 1864—65. 8.
 18,551. Dies., Comptes rendus des séances de la commission royale d'histoire; t. VI, 3. VII, 1. 2. 1864—65. 8.
 18,552. Dies., Annuaire; 31. année. 1865. 8.
 18,553. Galesloot, le livre des feudataires de Jean III. duc de Brabant. 1865. 8.
Smithsonian Institution in Washington:
 18,554. Results of meteorological observations; vol. II. p. I. 1864. 4.
 18,555. Annual report etc. for the year 1863. 1864. 8.
 18,556. Statistics of the foreign and domestic commerce of the united states. 1864. 8.
Kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien:
 18,557. Dies., Sitzungsberichte etc. Bd. 47—49. 1864—65. 8.
 18,558. Dies., Archiv etc. Bd. 31, 2. 32 u. 33. 1864—65. 8.
 18,559. Dies., Fontes rerum Austriacarum. I. Abth. Bd. VI. u. II. Abth. Bd. 21. u. 23. 1865. 8.
K. bayer. Akademie der Wissenschaften in München:
 18,560. Dies., Sitzungsberichte, 1865. I. Heft 3 u. 4. 8.
Verein für meklenburgische Geschichte und Alterthumskunde in Schwerin:
 18,561. Ders., Jahrbücher und Jahresbericht; 30. Jahrg. 1865. 8.
Großherzogl. herzogl. sächsische Gesamt-Universität in Jena:
 18,562—18,577. Dies., 16 akademische Schriften etc. 1865. 4, 8.
Direktion des Gymnasiums zu Hedingen:
 18,578—18,594. 17 Programme des Gymnasiums zu Hedingen. 1848—1865. 4, 8.
P. Liehner'sche Buchhandlung in Sigmaringen:
 18,595. Wahlberg, über Einwirkung der Vokale auf Vokale. 1855. 8.
 18,596. Baur, Geschichte der Hohenzollern'schen Staaten. 1834. 8.
 18,597. Egler, Zusammenstellung der über das Volks-Schulwesen im Fürstenthum Hohenzollern-Sigmaringen erlassenen Gesetze etc. 1840. 8.
 18,598. Sammlung der Gesetze und Verordnungen für das Fürstenthum Hohenzollern-Sigmaringen 1—3. 5—8. Band nebst Sahregister. 1845—56. 4.
 18,599. v. Sallwürk, die Vereinigung der Fürstenthümer Hohenzollern mit dem Königreiche Preußen. 1850. 8.
 18,600. Strafgesetzbuch für die preussischen Staaten. 1852. 8.
 18,601. Piscalar, d. sel. Jgnaz von Azevedo. 1856. 8.
 18,602. Anton Aloy's von Hohenzollern-Sigmaringen. 1856. 8.
 18,603. Callenberg, Reglement der Subaltern-Bureaus der k. preuß. Gerichte. 1859. 8.
 18,604. Bailer, Sammlung der in den Hohenzollern'schen Landen geltenden Gesetze und Verordnungen über die Polizei-Verwaltung. 1859. 8.
 18,605. Bailer, Sammlung der Gesetze und Verordnungen über das Elementarschulwesen in den Hohenzollern'schen Landen. 1864. 8.
 18,606—18,641. Weitere 36 Schriften verschiedenen Inhalts. 4. u. 8.
Heinrich Moriz Neubert, Bürgermeister, in Dresden:
 18,642. Ders., Melancthon und die Stadt Dresden. 1860. 8.
C. H. Schier in Dresden:
 18,643. Ders., globus coelestis arabicus qui Dresdae in regio museo mathematico asservatur. 1865. 8.
F. F. Römer in Presburg:
 18,644. Ders., Presburgs archäologische Denkmale. 8. Sonderabzug.
Direktion des k. Gymnasiums zu Saarbrücken:
 18,645. Schmitz, politische Zustände und Personen in Saarbrücken, in d. J. 1813—15 etc. 1865. 4.
v. Cuny, k. Landgerichts-Assessor in Köln:
 18,646. Avicenna, canon in medicina, lib. III et IV. Pgm.-Hdschr. 14. Jahrh. 2.
 18,647. Epitaphium Magistri Anselmi. Pgm.-Blatt. 13. Jahrh. 2.
Bangel & Schmitt, Verlagshandlung, in Heidelberg:
 18,648. Brückner, zur Geschichte des Reichstages zu Worms, 1521. 1860. 8.
A. Bregenzer's Buchhandlung in Speyer:
 18,649. Remling, die Rheinpfalz in der Revolutionszeit von 1792—1798. 1 Bd. 1865. 8.
Damian & Sorge, Universitätsbuchhandlung, in Gratz:
 18,650. v. Muchar, Geschichte der Steiermark. 6. u. 7. Bd. 1859 u. 64. 8.
Mayrische Buchhandlung in Salzburg:
 18,651. Skizzenbuch aus Salzburg. 1865. 8.
 18,652. Reifsacher, der Kurort Wildbad-Gastein. 1865. 8.
Bernhard Schlicke, Verlagshandlung, in Leipzig:
 18,653. Regeln und Wörterverzeichnis für deutsche Rechtschreibung. 1865. 8.
 18,654. Voigtmann, Dr. Max Müller's Bau-wau-Theorie. 1865. 8.
 18,655. Strack, Bilder a. d. Reformationsgeschichte. 3. Bd. 1865. 8.
Joh. Ambr. Barth, Verlagshandlung, in Leipzig:
 18,656. Köhler, Thomas Münzer und seine Genossen, 3 Bde. 1845. 8.
 18,657. H. Languet's Vindiciae contra tyrannos, bearb. v. Treitzschke. 1846. 8.
 18,658. Koberstein, vermischte Aufsätze zur Literaturgeschichte und Aesthetik. 1858. 8.
Konrad Neidhardt in Berneck:
 18,659. Otter, Versuch einer Geschichte der Burggraven zu Nürnberg. 1751. 8.
Naturforschende Gesellschaft in Emden:
 18,660. Dies., 50. Jahresbericht, 1864. 1865. 8.
Estländische literarische Gesellschaft in Reval:
 18,661. Dies., Archiv für die Geschichte Liv-, Est- und Kurlands; neue Folge; Bd. 1—4. 1861—64. 8.
 18,662. Dies., Mittheilungen; 1. u. 2. Heft. 1860—61. 8.
 18,663. Ehnstische Volkslieder. 1863. 4.
 18,664. Neimandt, über die Verbindungsweise der in den organischen Körper erhaltenen Mineralbestandtheile. 1864. 4.
 18,665. Horschelmann, Beiträge zur Lehre vom Strabismus convergens. 1865. 4.
Historische Section der k. k. mährisch-schlesischen Gesellschaft etc. in Brünn:
 18,666. Dies., Schriften etc. Bd. XIV. 1865. 8.
 18,667. v. Chlumecky, Carl v. Zierotin und seine Zeit, 1564—1615. 1862. 8.

III. Für die Kunst- und Alterthums-sammlung.

Eiselin, Stadtrechner, in Thiengen im Klettgau:

4901. Schwarzenbergisches Original-Wachssiegel vom 18. Jhd. und 5 Lackabdrücke älterer Siegelstöcke.

P. Schmid, Assessor, in Kopenhagen:

4902. Röm. Glasphiole, am Rhein gefunden.

J. G. Priefsmann, Copist am german. Museum:

4903. Die kleine Passion von Callot in Copieen von J. S. Kraus.

A. Jugler, Stadtsecretär, in Hannover:

4904. Abdrücke von 25 Siegeln hannov. Städte.

4905. 2 kleine Reformations-Denk Münzen von Silber, 1717 u. 1730.

4906. Kriegs-Denk Münze für die bis zum Abschlusse des ersten Pariser Friedens freiwillig in die k. großbr. deutsche Legion eingetretenen Krieger.

- Brehmer**, kgl. Münzgraveur, in Hannover:
4907. Kupferne Denkmünze, von der Stadt Hannover bei Gelegenheit der 50jähr. Jubelfeier der Schlacht bei Waterloo den Veteranen gewidmet.
- Ungenannter** in Nürnberg:
4908. Messingjeton vom 17. Jhd.
- A. Gibsone**, Privatier, in Nürnberg:
4909. Photographie nach einem reich verzierten Kelch zu Schloß Marienburg.
- Geisenhof**, Notar, in Kempten:
4910. Falsche Tetradrachme des Königs Perseus von Macedonien.
- Platzer**, k. Landrichter, in Sulzbach:
4911. Pulverhorn aus Hirschgeweih mit eingravierter Figur, 16. Jhd.
- J. Franck**, k. Subrektor, in Annweiler:
4912. 13 Einzelblätter in Holzschnitt u. Kupferstich v. 16.—18. Jhd.
- Dr. Kreitzner**, k. Bezirksarzt, in Beilngries:
4913. Hellebarte vom 17. Jhd.
- Dr. J. E. Erbstein**, I. Sekretär, und **Dr. A. Erbstein**, Conservator am german. Museum:
4914. Silbermedaille auf Joh. Eiser von Nürnberg, von P. Werner.

- von Cuny**, Landgerichts-Assessor, in Cöln:
4915. Zinnschüssel mit den Reiterfiguren Kaiser Ferdinand's III. und sechs Kurfürsten.
4916. Sonnenuhr mit Compafs in Elfenbeinkasten v. 17. Jhd.
4917. 5 Bleiabgüsse von Medaillen des 16. u. 17. Jhdts.
4918. Kupfermünze Papst Paul's II. und 8 Messingjetons.
- Se. Durchlaucht Fürst zu Hohenlohe-Waldenburg** in Kupferzell:
4919. Dukate des Grafen Ludwig Gustav von Hohenlohe, von 1696.
- J. L. Rofshirt**, Hofmaler, in Oehringen:
4920. 42 Gypsabgüsse von älteren und neueren Münzen, Medaillen und Siegeln.
- Seiler**, k. Stadtpfarrer, in Nürnberg:
4921. Bracteate eines Augsburger Bischofs vom 13. Jhd.
- Dr. C. B. A. Fickler**, Professor, in Mannheim:
4922. Liegnitzer Groschen von 1656.
- Ernst Erfurth**, Kaufmann, in Coburg:
4923. Hildesheimer Vierpfennigstück von 1756.
- Menning**, Baumeister, in Coburg:
4924. Bayerische Silbermünze vom 16. Jhd.
- Griebel**, Bäckermeister, in Coburg:
4925. Kursächs. Silbermünze von 1547.

Chronik der historischen Vereine.

Berichte und Mittheilungen des Alterthums-Vereines zu Wien. Band VIII. Abtheilung I. Wien, in Commission der Buchhandlung Prandel und Ewald. MDCCCLXV. 4.

Vereinsangelegenheiten. — Wien und seine Bewohner während der zweiten Türkenbelagerung 1863. Von Albert Comesina. — Anhang: Auszüge aus den Kammeramts-Rechnungen der Stadt Wien vom Jahre 1683.

Verhandlungen des historischen Vereins für Niederbayern. XI. Band. 1. und 2. Heft. Landshut, 1865. 8.

Dreizehnter Jahresbericht des Vereins. — Bericht über die Aufgrabung mehrerer Grabhügel bei Walddorf, Bezirksamts Kelheim. — Geschichte der Grafschaft Neuburg am Inn, von Jos. Klämpfl, Pfarrer in Dommelstadel. Mit 3 lithogr. Beilagen. — Regesten von Urkunden aus dem Pfarr-Archiv St. Martin zu Landshut.

Abhandlungen der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur. Philosophisch-historische Abtheilung. 1864. Heft II. (Abgeschlossen am 24. December 1864.) Breslau, 1864. Bei Josef Max und Komp. 8.

Ueber die Schneekoppe. (M. Sadebeck.) Die Gegenden der Hochmoore im nordwestlichen Deutschland und ihr Einfluss auf Gemüth und Leben der Menschen. (J. Kutzen.) — Ueber den Homagialeid der Rittergutsbesitzer und seine Stellung im schlesischen Provinzialrechte. (A. Klingberg.) — Ueber Goethe's juristische Gelehrsamkeit. (F. L. A. Belitz.) — Ueber die Culturzustände der Slaven in Schlesien vor der deutschen Colonisation. (Aug. Meitzen.)

Zweiundvierzigster Jahres-Bericht der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur. Enthält den Generalbericht über die Arbeiten und Veränderungen der Gesellschaft im Jahre 1864. Breslau, 1865. Bei Joseph Max und Komp.

Zeitschrift des Architekten- und Ingenieur-Vereins für das Königreich Hannover. Redigirt von dem Vorstande des Vereins. Band XI. Heft 2 u. 3. (Jahrgang 1865.) Hannover. Schmorl u. v. Seefeld. 1865. 2.

XLII. Neujahrsblatt für Basels Jugend, herausgegeben von der Gesellschaft zur Beförderung des Guten und Gemeinnützigen. 1864. 4.

Basel im Burgunderkriege 1473—1479.

Mémoires et Documents publiés par la Société d'Historique et d'Archéologie de Genève. Tome quinzisième. Genève et Paris. 1865. 8.

Les armoiries des cantons suisses, essai sur leur origine et leur signification, par M. Adolphe Gautier. — Jean Mestrezat, par M. A. Archinard, pasteur. — Traité de combourgeoisie conclu le 12 novembre 1477 par Jean de Savoie, administrateur de l'évêché de Genève, pour lui et la ville de Genève, avec les villes de Berne et de Fribourg, par M. Amédée Roget. — Recherches sur l'origine de Genevez, village de l'ancien évêché de Bâle, par M. Louis Dufour. — Notice sur quelques inscriptions découvertes récemment dans les environs de Genève, par M. Auguste Turrettini. — Marguerite de France, duchesse de Savoie, ses rapports avec Genève, par M. Théophile Heyer. — Rôle de ceux qui furent tués à l'Escalade. — Convention entre Isaac Rousseau et Abel Du Commun, à l'occasion de la fuite de Jean-Jaques. — Mémoire de ce qui a été remis à Michel Rilliet par Gaspard Mestrezat, sautier. — Ouvrages sur l'histoire de Genève antérieure à 1798, publiés du 1. janvier 1863 au 30 juin 1864. — Les princesses de Portugal à Genève, par M. Th. Heyer. — Lettres de Théodore Turquet de Mayerne au P. Conseil de Genève, par le même. — Débris de l'industrie humaine trouvés dans la caverne de Bossey, par M. F. Thioly. — Lettres de Pierre de la Baume, évêque de Genève, à Bezançon Hugues. — Mémoires de M. de Bellegarde, envoyé du duc de Savoie Charles III., à l'empereur Charles V. — Notice sur un feuillet de papyrus récemment découvert à la Bibliothèque impériale de Paris et relatif à la basilique que Maxime, évêque de Genève, substitua vers l'année 516 à un temple païen, par M. Léopold Delisle. — Notes sur l'ancien temple de Chancy et sur les inhumations dans les églises de la cam-

pagne. — Supplément au recueil de chartes inédites concernant l'ancien diocèse de Genève et antérieures à l'année 1312. — Appendice. Trois documents relatifs à l'abbaye de Sixt.

L'Investigateur. Journal de l'Institut historique. Trente-deuxième année. Tome V. IV. Série. 367. Livr. Juin 1865. 368. Livr. Juillet 1865. Paris, 1865. 8.

Annales de la Société archéologique de Namur. Tome huitième. 3. Livraison. Namur, 1864. 8.

Recherches sur l'histoire de la ville de Mariembourg et l'origine de Charlemont (suite); par Alb. de Robaulx de Soumoy. — Cimetière franc de Spontin; par Aug. Limelette. — Gravures dans le texte: Sceau de Mariembourg; couteau franc; objet en fer. Planches: Tombe dans l'église de Mariembourg, Pl. I. II.; Cimetière franc de Spontin, Pl. I à V.

4. Livraison: Institutions namuroises: Cour du Magistrat. — Cour des Férons; par X. Lelièvre. — Fragment d'une histoire ecclésiastique de Namur. Episcopat des évêques Davin et Des Bois; par Ch. Wilmet. — Lettre à M. E. D. M. concernant les tablettes d'ivoire du Musée archéologique de Namur; par X. — Analectes namurois. — Bibliographie namuroise. — Mélanges.

Rapport sur la situation de la Société archéologique de Namur pendant l'année 1864. 8. p. 181 — 188.

Verslagen en Mededelingen der koninklijke Akademie van Wetenschappen. Afdeling Letterkunde. Achtste Deel. Amsterdam, C. G. van der Post. 1865. 8.

Processen-Verbaal der gewone Vergaderingen. — Verslag der Commissie van beoordeeling der Latijnsche gedichten, ingezonden in 1836, ter mededinging naar den Eereprijs van Hoefuit. — Verslag over het Hollandsch en Zeeuwsch Charterboek. — Remarques sur le rayonnement de la race Aryenne à la surface de l'Europe. (Réville.)

— Over het voorvoegsel A — in het Germaansch. (L. A. te Winkel.) — Over Philips van Leijden en zijn werk *de cura reipublicae et sorte principantis*. (R. Fruiw.) — Over oudheidkundige onderzoekingen en ontdekkingen op Java. (C. Leemans.)

Verhandelingen der koninklijke Akademie van Wetenschappen. Afdeling Letterkunde. Derde Deel. Met eene Kaart. Amsterdam, C. G. van der Post. 1865. 4.

De Hof te Voorst. Door L. A. J. W. Sloet. — De Kaart van Hollands Noorderkwartier in 1288. Door M. G. de Vries, Az.

De Vrije Fries. Mengelingen, uitgegeven door het Friesch Genootschap van Geschied-, Oudheid- en Taalkunde. Tiende Deel. Nieuwe Reeks Vierde Deel. Vierde Stuk. Te Leeuwarden, bij G. T. N. Suringar. 1865. 8.

Die Nord-Friesische Sprache nach der Moringer Mundart, zur Vergleichung mit den verwandten Sprachen, von Bende Bendsen. Leiden, 1860. Door Dr. J. H. Halbertsma. — Brokstukken uit mijn dagboek, (23 en 24 Junij 1864. Een avond aan den Giessbach. — De Friesche-Zweedsche Sage in het Ober-Hasli-thal. — Een morgen op den Brüning). Door Mr. J. Dirks.

Denkmäler der deutschen Baukunst, dargestellt von dem hessischen Vereine für die Aufnahme mittelalterlicher Kunstwerke zu Darmstadt. 6 Tafeln Abb. in gr. 2.

Kirche zu Pfaffen-Schwabenheim: Grabmal des Grafen Walram von Sponheim. — Grabmal des Grafen Johannes von Sponheim. — Rittersaalbau in dem Schloß zu Marburg. — Freigericht zu Kaichen. — Kirche zum heiligen Geist in Mainz: Fenster P des Grundrisses. — Krypta unter der Kirche zu Klein-Karben.

Hessischer Verein für die Aufnahme mittelalterlicher Kunstwerke zu Darmstadt. Weiteres Verzeichniß über die Verrechnung der Vereinsblätter. Darmstadt, 1864. 8. 4 Stn.

Nachrichten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

- 48) Pfahlbauten in Meklenburg, von Dr. G. C. Friedrich Lisch, großherzoglich meklenburgischem Archiv-Rath u. s. w. Separat-Abdruck aus den Jahrbüchern des Vereins für Meklenburgische Geschichte und Alterthumskunde, Jahrgang XXX. In Commission in der Stiller'schen Hofbuchhandlung. Schwerin, 1865. 8. 128 Stn. Mit 40 Holzschnitten und 4 Stein-drucktafeln.

Unter steter Festhaltung der durch den gegenwärtigen Stand der Wissenschaft gebotenen Gesichtspunkte, sowie häufiger Vergleichung der Ergebnisse anderwärts, namentlich in der Schweiz angestellter Forschungen gibt die vorliegende kleine Schrift die Beschreibung der bei der Stadt Wismar und anderen Orten jener Gegend ausgegrabenen Pfahlbauten, die einerseits unter so lehrreichen Umständen zu Tage traten, andererseits so reiche Ausbeute an Fundstücken lieferten, daß nicht nur wesentliche Bereicherungen der Wissenschaft — selbst mit Einschluß der Naturkunde — daraus erzielt sind, sondern die gegebene systematische Behandlung auch eine Art Leitfaden für diesen Bereich der Alterthumskunde zu bieten im

Stand war. Außer den Pfahlbauten sind noch die Höhlenwohnungen von Wismar und Dreweskirchen, sowie ein bei Schattingsdorf aufgefundenes, der ältesten Zeit angehörendes hölzernes Wagenrad besprochen. Ein von Dr. F. v. Hagenow gelieferter Beitrag über Pfahlbauten in Neu-Vorpommern zeigt recht deutlich, welche Verluste die Wissenschaft fast täglich durch Unwissenheit oder Uebellwollen der Menge erleidet, und wie sehr es noth thut, auch über diesen Punkt mehr Aufklärung zu verbreiten. Der Separatabdruck, den wir namentlich auch in diesem Sinne willkommen heißen, bringt die zum Theil schon früher gedruckten Aufsätze verbessert und mit Zusätzen vermehrt.

- 49) Wegweiser auf dem Gebiete der deutschen Münzkunde oder geschichtliche Nachrichten über das Münzwesen Deutschlands. Herausgegeben von J. Leitzmann. I. Abtheilung: Das Königreich Preußen enthaltend. Weisensee, 1865. Druck und Verlag der G. F. Grossmann'schen Buchhandlung. 8. 201 Stn. (Preis 27 Sgr.)

Obiges Werk, von dem uns bis jetzt die erste Lieferung vorliegt, wird in ca. 3 Lieferungen, die bald folgen sollen, seinen Ab-

schluß finden und hat den Zweck, dem Münzsammler nicht nur die gegenwärtigen und ehemaligen münzberechtigten weltlichen und geistlichen Fürsten und Städte, sondern auch die Münzstätten, die Verleihung des Münzrechts und sonstige auf das Münzwesen bezügliche oder für den Numismatiker wissenswerthe Notizen in der Kürze darzubieten. Der bekannte Verfasser, dem die Münzfreunde seit einer Reihe von 32 Jahren die Herausgabe der „Numismatischen Zeitung“ verdanken, und der schon im Jahre 1828 einen, allerdings nur für Anfänger berechneten, Abriss einer Geschichte der gesammten Münzkunde erscheinen ließ, hat die während seiner langjährigen Forschungen auf dem Gebiete der Numismatik gesammelten Erfahrungen in gegenwärtiger Schrift zusammengestellt und dadurch zugleich auch ein sehr brauchbares Repertorium über die in der „Numismatischen Zeitung“ hier und da sich vorfindenden Nachrichten über das deutsche Münzwesen gegeben. Alles, was dem Verfasser an einschlägigen Schriften, Urkunden und sonstigen Quellen, namentlich an Münzen selbst, zu Gebote stand, hat er gewissenhaft benutzt, und wenn auch bei dem zerstreuten und durch neue Auffindungen stets sich mehrenden Materiale von einer Erschöpfung des Gegenstandes selbstverständlich nicht gesprochen werden kann, so sind wir dem Verfasser doch für seine Arbeit recht dankbar und sprechen den Wunsch aus, daß die weiteren Hefte bald nachfolgen möchten. — Die gegenwärtige Abtheilung enthält das Königreich Preußen und stellt in den nach den Provinzen Brandenburg, Schlesien, Pommern, Preußen, Posen, Sachsen, Westphalen und Rheinland sich richtenden Abschnitten das Material bei den in alphabetischer Ordnung aufgeführten Namen zusammen, gibt auch mehrfache allgemeine Uebersichten, mit welcher Behandlungsweise des Stoffes wir uns nur einverstanden erklären können. E.

- 50) Handbuch deutscher Alterthümer von Georg Pfahler. Frankfurt a. M. Heinr. Ludw. Brönners Verlag. 1865. 8. 772 Stn.

Veranlaßt durch die gestellte Preisaufgabe der Commission für deutsche Geschichte bei der kgl. Akademie der Wissenschaften zu München und nach dem Programm derselben bearbeitet, konnte das vorliegende Werk, wie der Verfasser im Vorwort bemerkt, wegen verzögerter Vollendung in die Bewerbung nicht mit eintreten, wird aber, nachträglich veröffentlicht, Manchem eine willkommene Gabe sein. Das Ganze ist in vier Bücher abgetheilt, von welchen das erste die Stämme des Volkes nach Ursprung und ältester Benennung behandelt, woran die Geschichte der ersten germanischen Reiche bis auf die Zeit Karls d. Gr. sich knüpft. Das zweite Buch umfaßt die öffentlichen Rechtsverhältnisse mit Einschluss der Heer- und Kriegsverfassung; das dritte die häuslichen und bürgerlichen Lebensbeziehungen; das vierte Bildung und die materiellen Kulturverhältnisse. Mit größerer Ausführlichkeit ist die eigentliche Geschichte wiedergegeben; bei Darstellung der kulturhistorischen Zustände mehr die Uebersichtlichkeit eines Handbuches festgehalten. Näher noch ist letzteres charakterisiert durch die durchgeführte Hinweisung auf die Quellen, unter welchen naturgemäß die Grimm'schen Schriften den ersten Rang einnehmen. Dem Handbuche entspricht auch die weitere Eintheilung des Textes in Paragraphen, welche indeß eine gewisse Haltung des Vortrags und Wärme der Darstellung, die das Ganze wohlthuend durchdringt, nicht ausschließt.

- 51) Caterina von Siena. Ein Heiligenbild von Dr. Karl Hase, Professor an der Universität Jena, geheimem Kirchen-

rathe u. s. w. Leipzig, Druck und Verlag von Breitkopf u. Härtel. 1864. 8. 305 Stn.

Daß die Heiligen, sowohl der ersten christlichen Jahrhunderte, wie namentlich des späteren Mittelalters, noch etwas Anderes seien, als Eigenthum der katholischen Kirche, daß sie mit wesentlichen Bestandtheilen ihrer historischen Existenz nicht weniger dem Protestantismus angehören und im Bereiche desselben ihr Andenken nicht nur zur unterrichtenden, sondern auch zur erbauenden Belehrung erneuert werden könne, ist ein Gedanke, der für die Allgemeinheit wenigstens ziemlich neu ist. Die Schwierigkeit, jene meistens vereinzelt dastehenden bedeutsamen Gestalten mit einigermaßen warmer Lebendigkeit und plastischer Rundung unserer Anschauung zurückzuführen, besteht in der Gewinnung des geschichtlichen Bodens, der entweder beim Mangel hinreichender Ueberlieferung ganz fehlt, oder durch die Art der Darstellung, mit welcher frühere Zeiten die Thatsachen der Wirklichkeit sich zum Verständniß brachten, zu sehr verdunkelt worden ist. Auf manche der hervorragenden Erscheinungen werden wir so für immer verzichten müssen. Für die h. Katharina von Siena fließen die Quellen sehr reichlich. Nicht nur sind zahlreiche Briefe von ihr vorhanden, sondern sie hat auch mehr als einen ihr nahestehenden Zeitgenossen als Biographen gefunden. Hat in den Augen selbst der ihr zunächstliegenden Zeiten ihr Leben sich auch nicht frei von legendarischer Einkleidung erhalten, so ist darin Geschichte von Zuthat doch wohl zu unterscheiden. Der Verfasser der obengenannten Monographie, auf diesem Gebiete bereits durch sein Leben des h. Franz von Assisi bewährt, zeigt sich auch hier als vollkommenen Kenner der betreffenden Literatur. Ob es wohlgethan war, beim Bericht der allerdings nicht ganz zu übergehenden Wundererzählungen deren Zurückführung auf die ungewissen Schranken des Natürlichen nicht lieber jedem einzelnen Leser zu überlassen, das zu entscheiden, müssen wir nach dem verschiedenen Bedürfniß und Vermögen eben dem Einzelnen anheimgeben.

- 52) Von den Arbeiten der Kunstgewerke des Mittelalters zu Hamburg. Herausgegeben vom Vereine für hamburgische Geschichte. Hamburg, 1865. 4. 37 Stn. Mit 11 Tafeln in Steindr.

Wenn wir aus Lappenbergs und Anderer antiquarischen Forschungen nicht wüßten, daß auch in Hamburg die ältere deutsche Kunst sich einer namhaften Blüthe erfreut, würden wir kaum versucht sein, den Spuren derselben dort nachzugehen. Gleichwohl haben aus den Unbilden der Zeit sich auch hier mehrere beachtenswerthe Denkmäler glücklich herübergerettet und finden in der vorliegenden verdienstlichen Schrift eine eingehende Würdigung. Dieselbe zerfällt in drei, von verschiedenen Verfassern herrührende Aufsätze, von welchen der erste die aus dem Kloster Herwardeshude stammenden Alterthümer: einen Krummstab, ein Krystallkreuz, ein Evangelienbuch mit reichverziertem Einbände, einen kleinen Altarschrein u. a. bespricht. Die zweite Abhandlung hat die drei in der St. Jacobikirche befindlichen Altarschreine der Maler-, der Fischer- und der Böttcherinnung zum Gegenstande, von welchen der erstere sowohl hinsichtlich seines Kunstwerthes, wie des Reichthums der archäologischen Ausbeute, welche er liefert, von besonderer Wichtigkeit ist. Ein umfangreicher Bronzeguß: Crucifix mit den Figuren der Maria, des Johannes und der beiden Schächer, aus der Zeit des Peter Vischer, bilden den Vorwurf der letzten Besprechung. Sämmtliche Gegenstände sind in Abbildung beigefügt, deren das eigentliche Wesen der

Kunst freilich nicht erreichende Kleinheit durch die sehr eingehenden Beschreibungen unterstützt wird.

53) Die Bekehrung Nord-Albingiens und die Gründung des Wagriscen Bisthums Aldenburg-Lübeck. Eine Jubelschrift von Ernst Adolph Theodor Laspeyres. Bremen, Hermann Gesenius. 1864. 8. VIII, 219 Stn.

Die Geschichte der nordischen Grenzmarken Deutschlands ist in der neueren und neuesten Zeit mit großem Erfolg cultiviert worden. Bedeutende Quellenpublicationen, von Annalisten und Chronisten ebensowohl wie von Urkunden, haben den historischen Stoff um ein Ansehnliches vermehrt, zahlreiche Monographien haben die Kenntniss der politischen, kirchlichen und socialen Vergangenheit des deutschen Nordens aufgehell. Den besseren Werken der letztbezeichneten Art schließt sich die vorliegende Arbeit an, indem sie sich bestrebt, einestheils die durch gründliche Forschungen festgestellten Resultate für ihren Zweck zu verwerthen, anderntheils aber auch bei jedem Schritte den Boden durch Benützung der primären Quellen zu sondieren nicht unterläßt. Hier dürfen wir wol bemerken, daß der Verfasser unbeschadet der Gründlichkeit seiner Untersuchung Quellen des elften, zwölften und dreizehnten Jahrhunderts in weniger umfassender Weise zu benutzen Veranlassung gehabt haben dürfte. Von den vier großen Abschnitten, in welche das Buch eingetheilt ist, behandelt der I. die Gründung der sächsischen Bisthümer westlich der Elbe. II. Die Bekehrung des Transalbingischen Sachsenlandes. III. Die Christianisierung Wagriens. IV. Die Verlegung des Wagriscen Bisthums nach Lübeck.

Aus dieser Inhaltsangabe ist jedenfalls ersichtlich, daß das Buch sich als eine schätzenswerthe Vorarbeit zur Lösung der Preisaufgabe empfiehlt, welche die historischen Vereine zu Bremen, Hamburg Hannover, Kiel und Stade aus Veranlassung des tausendjährigen Todestages des heiligen Ansgarius gestellt haben; dieselbe betrifft eine „Geschichte der Mission in den nordischen Ländern“.

Aufsätze in Zeitschriften.

Amtsblatt der Königl. Regier. zu Coblenz: Nr. 32. 33.: Mittheilung des 6. Berichts des antiquar.-historischen Vereins für Nahe und Hunsrück über die Ausgrabungen des Kastells auf der Heidenmauer bei Creuznach.

Ausland: Nr. 33. Die Pfahlbauten Oberitaliens. (Aus dem Athenäum.) — Die alten Isländer. Uebersetzt aus Svea Rikes Häfder von Geyer. 1833. (Dr. Haupt.) — Nr. 36. Zweifel an der künstlichen Verfertigung der Abbeviller Kieselwerkzeuge. (Pop. Science Rev.)

Biene: Nr. 25. Busau in Mähren. (Joh. v. Hradisch.) — Beil.: Rhapsodische Skizzen, Schilderungen etc. aus dem Kuhländchen und der angrenzenden mährischen Walachei. Alte Sprüche. Aus dem siebenzehnten Jahrhundert. (Ders.) — Beil.: Nr. 26 ff. Häuseraufschriften aus dem Kuhländchen. (Joh. v. Hradisch.)

Dioskuren: Nr. 31. 32. Die Pfarrkirche zu St. Marien zu Danzig und ihr Schatz an Paramenten. — Zur Bauchronik Königsbergs. — Der Briefmaler Hans Hennenberger. Ein Bild aus dem Kunstleben Königsbergs. (Forts. aus Nr. 9.) — Nr. 33 ff. Nürnberg. Beiträge zur Physiognomik alter Städte. — Beil.

Nr. 34. 35. Ueber die alte „Berliner Gerichtslaube“. — Zur Restauration alter Kirchen, mit besonderer Beziehung auf den Kölner Dom.

Erweiterungen: 11. Heft, S. 418. Freiburg im Breisgau.

Europa: Nr. 37. Nachklänge germanischer Mythe bei Shakespeare. — Eine Herzogsburg im Lahnthal.

Familien-Journal: Nr. 33 (611). Zur Geschichte der Jagd. — Dr. Martin Luther's Testament. — Nr. 35 (613). Naturgeschichte in alter Zeit. — Volksfeste in Thüringen. — Nr. 36 (614) u. 37 (615). Rheinbilder (Pfalz nebst Stadt u. Burg Kaub. Schloß Stolzenfels. Drachenfels. Nonnenwerth).

Gartenlaube: Nr. 35. Ein Vermächtniß früherer Jahrhunderte (der Kölner Dom). (Herm. Becker.) — Nr. 36. Die Judengasse in Frankfurt a. M. (H. L. Kriegk.)

Der Gesellige. Graudenzener Wochenblatt: Nr. 102. 103. Die Ordensburg Schwetz. (R. Bergau.)

Heimgarten: Nr. 35. 36. Xanten. Castra vetera, Colonia Trajana. (Wilh. Herchenbach.)

Der Katholik: Juli. Beiträge zur Geschichte des dreißigjährigen Krieges.

Korrespondent v. u. f. Deutschl.: Nr. 426. Deutsche Berge u. Burgen: VII. Hohenrechberg. — Nr. 466. Die kulturhistorische Ausstellung in München für 1866. — Nr. 470. Ausstellung mittelalterlicher Werke der Kunst und des Kunsthandwerks zu Innsbruck. — Nr. 472. Virgil im Mittelalter. (Aus d. Schw. M.)

Magazin f. d. Literatur d. Ausl.: Nr. 37. Die Heldenlieder der Fälinger.

Altpreufs. Monatschrift: Nr. 1—3. Standbilder aus alter und neuer Zeit. (H. L. Elditt.) — Die IX Bücher Magdeburger Rechtes oder die Distinctionen des Thorner Stadtschreibers Walther Ekhardi von Bunzlau. Ein altpreussisches Rechtsbuch, besprochen von Dr. Emil Steffenhagen. — Zur Geschichte der Kirche von St. Johann in Danzig. — Henneberger's große Landtafel von Preussen. — Aus der Danziger Stadt-Bibliothek. (Vier alte Dramen.) — Alterthumsfunde.

Illustrierte deutsche Monatshefte: Nr. 12 (108), S. 599. Städtewappen: Regensburg, Schleusingen, Thorn, Trautenau, Ueberlingen, Vaihingen, Waidhofen, Zwickau. (Hans Weininger.) — Die Bauernhäuser in Schleswig-Holstein. (Wilh. Hamm.)

Augsb. Postzeitung: Beil. Nr. 55. Ein Stück Mittelalter (Procession in Wilegundishofen).

Theolog. Quartalschrift: 3. Quartal. Gabriel Biel, der letzte Scholastiker, und der Nominalismus. (Linsenmann.)

Bremer Sonntagsblatt: Nr. 35. Bilder aus Westfalen. Die Babilonie. (Herm. Hartmann.) — Nr. 36 ff. Die Bürgermeisterfehde. Ein Geschichts- und Charakterbild des 16. Jahrhunderts. (Heinr. Asmus.) — Nr. 37. Das deutsche Sprachgebiet im Westen und Süden Deutschlands.

Münchener Sonntagsblatt: Nr. 36. Wiprecht von Groitzsch. — Der Riese Schreckbold. — Drei Weisthümer. (Dr. A. Birlinger.) — Nr. 37. Vom Scharfrichter. Kulturgeschichtl. Skizze. (Dr. A. Birlinger.) — Nr. 38. Der deutsche König Heinrich I. am Vogelherd. — Begängnisse bayerischer Herzoge in der Spitalkirche zu Nürnberg. 1. Begängniß Herzogs Ludwig's des Reichen von Landshut. (J. Baader.)

Ueber Land und Meer: Nr. 49. Die St. Peterskirche zu Heidelberg. — Das Winkelrieddenkmal.

- Wochenblatt d. Johanniter-Ord.-Balley Brandenburg: Nr. 34. Der Bettelstand und die ersten Hospitaler. (George Hesekiel.) — Nr. 36. Die St. Christophgesellschaft.
- Oesterr. Wochenschrift: Nr. 31. Treitschke's historische und politische Aufsätze, besprochen von A. Horawitz. — Nr. 32. Ueber den Zug der Kelten nach Italien und zum hercynischen Walde. — Mährens Culturzustände zur Zeit der sächsischen, fränkischen und schwäbischen Kaiser. — Nr. 33. Karl der Grosse nach der deutschen Sage. (J. V. Zingerle.)
- Allgemeine Zeitung: Beil. zu Nr. 236. Ueber die Pfahlbauvölker. III. (N. Hocker.) — Zu Nr. 243. Ueber geschichtlichen Ursprung und Entwicklung der Winzerzunft und des Winzerfestes zu Vevey.
- Bayer. Zeitung: Mrgnbl. Nr. 227 f. Die Einnahme Straßburgs durch die Franzosen im Jahre 1681. (Nach dem *Theatrum Europaeum*.) — Nr. 238. Das Grab des Kaisers Otto II. zu Rom. — Nr. 239. Legenden von Christus dem Herrn und Sanct Peter. Aus dem Munde des bayerischen Volkes. (Hans Weininger.) — Nachtrag zur Geschichte der Wegnahme Straßburgs durch die Franzosen. — Nr. 244 ff. Aus dem Leben Herzogs Ludwig des Reichen. (Aug. Kluckhohn.) — Nr. 245. Doctor Theophrastus Paracelsus (Volksanekdote über ihn).
- Illustr. Zeitung: Nr. 1156. Deutsche Inschriften an Haus und Gerath. — Nr. 1157. Das Winzerfest in Vevey. — Nr. 1158. Koblenz und das königliche Schloß daselbst.

Verzeichniss der dem Museum bisher zugegangenen dies-jährigen akademischen und Gymnasialschriften (Dissertationen, Programme etc.) historischen Inhalts.

- Albrecht von Oesterreich und Adolf von Nassau. Von Wilhelm Preger. Programm des k. Max.-Gymnasiums in München. 1865. 8. 34 Stn.
- Graf Ernst von Mansfeld im Böhmischem Kriege 1618—1621. Erster Theil. Der Böhmischer Krieg bis zur Königswahl. Inauguraldissertation von Rudolf Reuß. Braunschweig, 1865. 8. VIII u. 56 Stn.
- De rebus internis ducatus Bregensis regnante duce Ludovico I., (1358—1398.) Dissertatio inauguralis historica quam scripsit Robertus Rösler. Vratislaviae (1865). 8. 45 Stn.
- Regesten des Hauses Schönburg vom urkundlichen Auftreten desselben bis zum Jahre 1326. Ein Beitrag zur Adels- und Specialgeschichte Sachsens und Böhmens. Von C. A. Tobias. (Abdruck aus dem Programm des Gymnasiums mit Realschule in Zittau.) Zittau, 1865. 4. 42 Stn.
- De comitiis electorum anno 1630 Ratisbonae habitis. Dissertatio inaug. hist. quam defendet Robert Otto Heyne. Berolini (1865). 8. 48 Stn.
- De leudibus in regno Merowingorum. Dissert. inaug. quam defendet Gustavus Braumann. Berolini (1865). 8. 53 Stn.
- Programm des Gymnasiums zu Lemgo für das Schuljahr 1864/65. Tiflis und Töplitz. Von Dr. H. K. Brandes. Lemgo, 1865. 4. 19 Stn.
- Einunddreißigste Nachricht von dem Lyceum zu Eisenberg. (Erinnerung an Magister Adam Gschwend, weil. treu-

verdienten Rector des Lyceum zu Eisenberg (1665—1722)] von A. F. Ludewig. Eisenberg (1865). 4. S. 23—40.

- Die Bau-Ornamente aller Jahrhunderte an Gebäuden der k. bayr. Stadt Aschaffenburg. Renaissance-Periode. 15. Lief. mit 11 Photogr. Programm etc. Aschaffenburg (1865). 4. 16 Stn.
- De veterum Prutenorum diis dissert. hist. crit. quam scripsit Josephus Bender. Brunsbergae (1865). 8. 26 Stn.
- De Richardo, comite Cornubiae, electo, coronato rege romano. Dissert. inaug. hist. quam defendet Arthur Lipkau. Regimonti Pr. 1865. 8. 32 Stn.
- Kurfürstliches Gymnasium zu Hanau. Festschrift etc. Inhalt: Geschichte der Gründung und Einweihung des Gymnasiums zu Hanau. 1. Theil. Von Dr. K. W. Piderit. Hanau, 1865. 8. 75 Stn.
- Verzeichniss der Doctoren etc. Beigefügt ist un miracle de nostre dame d'un enfant, qui fu donné au dyable, quant il fu engendré, herausg. von Dr. Adelb. Keller. Tübingen, 1865. 4. 58 Stn.
- Programm des Gymnasiums in Torgau, mit welchem zu der Feier einladet Dr. Aug. Haake. (Inhalt, u. a.: Dr. Martin Luthers Aufenthalt in Torgau. Von A. L. Francke. S. 29—40.) Torgau, 1865. 4.

Vermischte Nachrichten.

90) Die Arbeiten an dem Domumgange in Köln schreiten sichtlich vorwärts. Ein Theil der Umfassungsmauer ist schon über der Erde, während vor den Südportalen die Erde ausgeschachtet wird, um die Fundamente zu den dort projectierten Treppen legen zu können. Bei dieser Gelegenheit kommen Reste älterer Bauten zu Tage. Auf dem Dombügel soll das römische Capitol gelegen haben, wie Professor Düntzer in den Jahrbüchern des Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinlande nachweisen wird. Einer Sage zufolge lag ein römisches Wassercastell auf der Höhe, das Karl der Grosse seinem Kanzler Bischof Hildebold zum Bau des ältern Doms schenkte. (Ill. Ztg.)

91) Die Wiederherstellung des am letzten Dreikönigstage vom Blitz getroffenen und seines ganzen Dachstuhles beraubten nördlichen Thurmes der St. Lorenzkirche in Nürnberg war am 12. August bereits so weit gediehen, daß Kugel und Wetterhahn, beide neu hergerichtet und vergoldet, aufgerichtet werden und ihren alten Sitz wieder einnehmen konnten. Die Herstellungsarbeiten sind unter der Leitung des städtischen Bauraths Solger erfolgt, auf dessen Vorschlag genau die ursprüngliche Form und Decoration der Thurmspitze beibehalten, jedoch statt der früheren Holzconstruction die Anwendung von Schmiedeeisen beschlossen worden ist. Das Eisengerippe, in der Maschinenfabrik von Kramer-Klett gefertigt, hat sammt der Ummantelung von 2 Linien starkem Eisenblech ein Gewicht von 400 Ztnrn., welches kaum der Schwere des früheren Holzverbandes gleichkommt. Es fehlt nun nur noch die Kupferverkleidung, welche in derselben Weise wie ursprünglich aus theilweise vergoldeten rautenförmigen Platten hergestellt werden wird. (Nach einer Nachr. d. Korr. v. u. f. D.)

92) In Regensburg ist die St. Cassianskirche, eines der ältesten Gotteshäuser der Stadt, restauriert worden. Das Ge-

bäude ist bemerkenswerth schon deshalb, weil es von den verschiedenartigsten Baustilen Zeugniß gibt, welche bei jeweiligen Renovationen hier in Anwendung gekommen sind. Ursprünglich eine romanische Basilika, wurde es später in eine gothische Kirche verwandelt, und eine Umgestaltung in der Mitte des vorigen Jahrhunderts ward im Rococogeschmack aufgeführt. Die neueste Wiederherstellung hatte nun die schwierige Aufgabe, letztere Verstümmelung möglichst zu beseitigen. Auch sind die Fenster über dem Hochaltar durch drei Glasgemälde geziert worden, welche den h. Cassian, den h. Bonifacius und Karl den Großen darstellen und deren Verfertiger M. Schneider in Regensburg ist. Die Frescogemälde aus dem Leben des h. Cassian, welche der Maler G. B. Götz 1754—58 geschaffen hat, wurden durch M. Scheinmayer restauriert (Ill. Ztg.)

93) Das sächsische Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts hat auf ein Gesuch des sächsischen Alterthumsvereins in Dresden den Kreisdirectionen des Königreichs die Anweisung ertheilt, die Ephoren der Consistorialbezirke zu beauftragen, bei etwaigen Restaurationen und Umbauten an alten Kirchen der Direction des Dresdener Alterthumsvereins Nachricht zu geben, damit derselbe ein sachkundiges Mitglied an Ort und Stelle senden könne, um etwa sich vorfindende Alterthümer entweder daselbst herstellen, oder in dem Museum des Vereins aufbewahren zu lassen, jedenfalls aber deren Vernichtung zu verbindern. (Dies.)

94) Den „Dioskuren“ wird aus Berlin geschrieben: Von einigen Mitgliedern des „Vereins für die Geschichte Berlins“, nämlich Director Frhr. v. Ledebur, Professor Hotho, Hofbaurath Prof. Strack, Baumeister Professor Adler, Dr. Max Schasler und Assessor Levin, ist an die Stadtverordneten-Versammlung eine Eingabe gerichtet worden, worin das Gesuch ausgesprochen ist, daß die bei dem nun erfolgenden Abbruch des bis jetzt noch stehengebliebenen alten berlinischen Rathhauses in der Königstraße ebenfalls zum Abbruch kommende alte „städtische Gerichtslaube“, der ehemalige Schöffenstuhl von Berlin, als das älteste Denkmal bürgerlicher Baukunst unserer Stadt erhalten und entweder im Hofe des neuen Rathhauses, oder auf einem andern städtischen Grundstücke wieder aufgestellt werde. Der Bau war ursprünglich eine offene Halle, einige 30 Fufs im Geviert, deren vier Kreuzgewölbe von einer Mittelsäule und vier Eckpfeilern getragen und in späterer Zeit durch Mauern geschlossen wurden. Er stammt aus den Jahren 1270 bis 1300, also aus derselben Zeit, wo die hiesige Klosterkirche erbaut wurde. Sollte das 500jährige, überaus feste Mauerwerk sich nicht wieder in seine alten früheren Bestandtheile zerlegen lassen, so wird man doch jedenfalls die interessantesten Architekturtheile, wie die Mittelsäule mit dem sehr alterthümlichen Kapital, die Eckpfeiler und die Gewölberippen sorgfältig erhalten und zum Neubau wieder zusammensetzen können.

95) Der Thurm zu Rouen, welcher der Johanna d'Arc, der Jungfrau von Orleans, zum Kerker diente, soll nach dem Plan eines Professors Morin in ein Nationalmonument verwandelt werden. (Ill. Ztg.)

96) Zu Anfang dieses Jahrhunderts wurde zu Trier in dem Hause des Herrn P. Junk in der Neustraße ein römischer Mosaikboden gefunden, wovon einzelne Stücke in's dortige Museum gelangten und daselbst noch zu sehen sind, der grössere Theil aber unversehrt an seiner alten Stelle verblieb. Bei der jetzt erfolgten Restauration des Hauses hat man diesen Mosaikboden in einer Ausdehnung von etwa 100 □ Fufs freigelegt und durch Zuführung von Ta-

gesicht erhellt, obgleich er weit tiefer liegt, als die heutige Bodenoberfläche. Dieser Mosaikboden ist der einzige in Trier, der noch in seiner ursprünglichen Lage zu sehen ist und zugleich einer der schönsten, die da gefunden worden sind. (Dies.)

97) Zu Meerssen bei Maastricht hat man auf dem Landgute des Barons Lamberts-Cortenbach bei Wegräumung der Grundmauern des Wohnhauses die Reste einer römischen Villa ausgegraben und dabei u. a. gefunden: ein cementiertes Pflaster, Fragmente irdener und gläserner Vasen, Eisenarbeiten, Marmorstücke, einen Bronzehaken mit zwei Löwenköpfen, einen kupfernen Griffel zum Schreiben auf Wachstafeln, das Bruchstück einer Glasflasche mit einem Weinblatt verziert. (Aach. Ztg.)

98) Das Münchener Pastoralblatt theilt in einer seiner neuesten Nummern einen archäologischen Fund von höchster Seltenheit mit. Man hat nämlich im Thurme zu Rainsach bei Murnau eine Glocke von Schmiedeseisen entdeckt. Das Pastoralblatt sagt hierüber: „Sie ist geschmiedet, 1 Fufs hoch, und hat die Form einer Kuhglocke, d. h. sie ist vierseitig gehalten. Da in der Nähe der Kochelsee mit dem alten Bischofssitze und Benedictbeuern sich befindet, so ist nicht zu zweifeln, daß diese Glocke der ersten Zeit der Christianisierung dieser Gegend entstammt und wol ein Alter von 1000 Jahren hat.“ — Das Pastoralblatt scheint hier den Staffelsee mit dem Kochelsee verwechselt zu haben. In Kochel befand sich wohl ein Frauenkloster, gestiftet von Geilswintha, aber nie ein Bischofssitz. Dieser hatte dagegen auf der großen Insel im Staffelsee seine Stätte im 9. Jahrhundert gehabt, und die ecclesia Stafnensis findet sich mehrfach in alten Urkunden erwähnt. (Mgbl. z. Bayr. Ztg.)

99) In Pierbach (Oberösterreich) war dieser Tage ein Rauchfangkehrer in einem Gasthause mit Reinigen des Rauchfanges beschäftigt, und beim Abscharren des Rufses mit der Scharre einen Ziegel lockernd, entdeckte derselbe einen ungefähr ein Seidel haltenden, mit Goldmünzen angefüllten irdenen Topf. Die Goldstücke führen das Prägejahr 1600 und wurden vermuthlich im 30jährigen Kriege eingemauert. (Frk. Kur.)

100) Auf dem Pechauer Territorium sind durch die dortigen Verwüstungen des Hochwassers Ende April d. J. viele alte Silbermünzen herausgespült und in dem angetriebenen Sande unweit Louisenthal bei Magdeburg niedergesetzt worden, wo man sie sodann gefunden hat. Sie sind von verschiedener Größe, tragen verschiedenerlei Gepräge des Alterthums und scheinen theils aus den Zeiten des Kaisers Otto, theils aus denen des 30jährigen Krieges herzustammen. (Num. Ztg.)

101) Der Naturforscher Stoppani hat am westlichen Ufer des Gardasees wieder zwei Pfahlbauten bei der Insel Lechi und drei im Busen von San Felice entdeckt. Sie haben viel Steinwerkzeuge und Bruchstücke von Gefäßen als erste Anfänge menschlicher Industrie geliefert, ganz ähnlich wie bei den ältesten Pfahlbauten der Schweiz. (Ill. Ztg.)

102) Durch den Verein von Alterthumsfreunden im Rheinlande sind in jüngster Zeit mehrfach Nachgrabungen in der Gegend von Xanten veranstaltet worden, unter anderen auf der Stelle der sogenannten Arena campestris. Wenn sich nun auch herausgestellt hat, daß sich daselbst keine Baureste aus römischer Zeit vorfinden, daß vielmehr die sogenannte Arena ein bloßer Erdwall ist, so hat man dabei doch anderweitige Entdeckungen von Interesse gemacht,

die wesentlich Aufschlüsse über den ehemaligen Lauf des Rheins, die verschiedenen Strombetten desselben und der Lippe, die Alluvionen seit der Römerzeit u. s. w. geben. Auch soll man Resten der Befestigungsbauten des Germanicus auf der Spur sein. (Dies.)

103) Die reichhaltige Sammlung celtischer, römischer und burgundischer Alterthümer, welche Herr v. Bonstetten der Stadt Thun als erste Grundlage eines Museums zum Geschenk machen wollte, wird nunmehr, da die städtischen Behörden sich in keiner Weise für ein passendes Lokal bemühten, nach Lausanne wandern. Ebenso hat in Biel, wo der Oberst F. Schwab der Stadt seine werthvolle, mit unendlicher Mühe zusammengestellte archaologische Sammlung verehren will, derselbe kein entsprechendes Entgegenkommen gefunden. (Dies.)

104) Bibliothekar Petzholdt macht in seinem „Anzeiger“ aufmerksam auf ein Werk, welches sich zur Zeit noch unter der Presse befindet und erst zu Michaelis in Leipzig an das Licht treten wird. Dieses Werk, dessen Titel noch nicht angegeben werden kann, enthält eine mit vielen sauber ausgeführten Facsimile-Tafeln ausgestattete detaillierte kritische Beschreibung eines ausgewählten Theiles der vortrefflichen T. O. Weigel'schen Sammlung von Druckerzeugnissen aller Art, die den vortypographischen Kunstzweigen angehören. Der Besitzer der Sammlung hat bei Anlegung derselben zunächst die Absicht gehabt, nach und nach eine Reihe von Dokumenten zusammenzustellen, aus denen er sich eine bestimmte Ueberzeugung darüber verschaffen könnte, wem das Verdienst der Erfindung der Typographie, ob den Deutschen oder Holländern, unzweifelhaft gebühre; er hat sich auf Grund der seiner Sammlung angehörigen Stücke, unter Zurückweisung der in den Sotheby'schen „Principia Typographica“ über den betreffenden Gegenstand vorkommenden haltlosen Behauptungen, mit Entschiedenheit in dem Werke dahin ausgesprochen, daß unserem deutschen Vaterlande die Ehre der Erfindung des Typendruckes unbestreitbar angehöre.

105) Das Denkmal des Comenius, berühmten Geistlichen und Pädagogen der Mährischen Brüder, der, um den Unterricht zu verbessern, von einem protestantischen Lande zum andern, so 1637 nach England, 1642 nach Schweden, berufen wurde, ist zu Wildenschwert in Böhmen aufgerichtet worden und trägt in böhmischer Sprache die Inschrift: „Dem Johann Amos Komensky die dank-

bare Nation. Am 5. Sept. 1865“, welcher Tag zur Enthüllung bestimmt wurde. (Ill. Ztg.)

106) Aus der vom Magistrat der Stadt Memmingen dem german. Museum, wie in der Chronik erwähnt, übermachten Uebersicht der im Stadtarchiv daselbst vorhandenen Archivalien heben wir Folgendes hervor.

Die kaiserlichen und königlichen Mandate und Originalschreiben gehören der Zeit von 1334—1786 an. Die Correspondenz der Stadt Memmingen mit Herrschaften, Städten, Stiftern und Klöstern geht zurück bis ins 13. Jahrhundert, wird umfassend im 14. und 15. Jahrhundert und gewinnt in der Folge immer mehr an Ausdehnung. Das Verzeichniß führt die Correspondenz mit folgenden Städten an: Augsburg, Biberach, Constanz, Donauwörth, Eßlingen, Isny, Kaufbeuren, Kempten, Leutkirch, Lindau, Mindelheim, Nördlingen, Nürnberg, Ravensburg, Straßburg, Ulm, Wangen. Die Akten, welche zum Theil in's 15. Jahrhundert zurückreichen, betreffen die Freiherren von Aichelberg, Bimmelberg, Benzau, Ems zu Hohenems, Erolzheim, Ettlinstett, Freiberg, Ritter von Frundsberg, Grafen Fugger und Fürstenberg, Freiherrn von Haimenhofen, Grafen Helfenstein, Königseck und Montfort, Herrn von Laubenberg, Marschalle Pappenheim und Rottenstein, Freiherren von Rechberg, Reichlin, Rietheim, Schertlin, Scheinau, Schellenberg, Schwendi, Stain und von Schönau, Vöhl, Westernach, Erbtruchsefs Waldburg-Zeil.

Auch eine Reihe von Ordnungen sind verzeichnet, so: Kleiderordnungen, Hochzeit- und Leichenordnungen, Zucht- und Polizeiordnungen, über Münzwesen, Jagdrechte, Scheibenschiessen, Medicinalwesen und Gemeindegachen. Von besonderer Bedeutung sind jedenfalls die Rathspokolle von 1510 an, die 25 Foliobände der Akten oberösterreichischer Städte, die 32 Foliobände von Reichstagsakten und Abschieden, endlich ein Folioband von Akten des Colloquiums zu Worms.

107) Am 4. October starb zu Nürnberg Friedrich Schreiber, Inhaber der hekannten Heerdegen'schen Antiquariatshandlung und eifriger Sammler von Kunst- und Alterthumsgegenständen. Die letzteren werden, wie man vernimmt, in der nächsten Zeit zur Versteigerung kommen, und dürften Liebhaber darauf besonders aufmerksam zu machen sein, da die Versteigerung namentlich im Bereiche der Einzelblätter, wie der Kupferstiche u. s. w. sehr reichhaltig sein wird.

Inserate und Bekanntmachungen.

18) **Anfrage.** In Rivius' „Vitruvius Teutsch“ (Nürnberg, 1548 fol.) heißt es S. 491: — „wie ubel es sich reimen wolt, dz man in ein kirchen die Truncken metten der Bawren Mahlen wolt — oder ein Narrenschiff oder Gredla müllerin jarzeit in Rathstuben“ etc.

Welcher Gegenstand ist in letzteren Worten gemeint und existiert eine darauf zu deutende bildliche Darstellung?

Leipzig.

Dr. A. v. Zahn.

19) **Bitte.** Der Unterzeichnete bittet ergebenst die Besitzer folgender Bücher um deren gefällige Mittheilung auf ganz kurze, Zeit, sei es direkt, oder durch Vermittelung der Redaction des Anzeigers, und wird dies sehr dankbar anerkennen:

1. Trinius, schrift- und vernunftmäßige Betrachtungen über einige Sprichwörter. Leipzig, 1750. 8. Darin: Abel, Beitrag zu einer Geschichte der Sprichwörter.
2. Majus, de proverbiis german. collectoribus. Lips., 1756. 4.
3. Ders., de sapientia proverb. vet. germ. exemplis illustrata. ibid. 4.
4. W. Wille, die Sittenlehre in Denksprüchen. Kassel, 1781. 8. Annweiler. J. Franck, k. Subrector.

20) **Berichtigungen.** In Nr. 8 des Anzeigers (Beilage), Sp. 328, Zeile 2 v. u. lies Rotharis statt Richard; Sp. 330, Zeile 11 v. o. lies Heristaller statt Hinstaller.

21)

Münzauction.

Eine überaus werthvolle Sammlung von Münzen und Medaillen, die, im Besitze eines hohen Hauses, im Jahre 1711 begonnen und 1779 abgeschlossen worden ist und aus den berühmtesten Sammlungen sich vervollständigt hat, wird am 23. October und den folgenden Tagen zu Berlin unter der Leitung des Herrn Hofrath Bolzenthall versteigert werden. Der umfangreiche, gut ausgestattete Katalog umfaßt auf 462 Seiten in 3750 Nummern eine Sammlung, wie sie wol schwerlich gleich wieder unter den Hammer kommen dürfte, ein wahrhaft fürstliches Cabinet, reich an Seltenheiten und Kostbarkeiten, meist Medaillen, Thaler und Goldmünzen enthaltend, wovon letztere bis zum 101 Ducatenstück hinaufsteigen. Das Cabinet birgt so viele Seltenheiten ersten Ranges, daß eine kurze Auswahl zu treffen schwer fällt; doch wollen wir wenigstens einiges Hervorragende namhaft machen, um denjenigen Liebhabern, die bis jetzt den Katalog noch nicht in Händen haben, ein Bild von der Reichhaltigkeit der Sammlung zu geben. Das nach dem im Schloß-Archiv zu Berlin (?) aufbewahrten Originalkataloge hergestellte Verzeichniß beginnt mit Brandenburg. Gleich auf der ersten Seite stoßen wir auf 2 Thaler Joachim's I. und auf 3 dergleichen Joachim's II. Oesterreich enthält schöne alte Schaumünzen in Gold und Silber, viele Thaler Maximilian's I. u. A., Frankreich den Mailänder Doppelducaten Ludwig's XII., den Dickthaler Karl's IX. von 1573, England neben vielen seltenen Crowns die achteckige Klippe Karl's I. von 1648, und den höchst raren Thaler Jacob's VI. von Schottland mit dem schottländischen Wappen, Schweden einen Thaler Sigismund's von Polen von 1598, seltene dergleichen von Karl IX. und Johann von Ostgothland, Dänemark den überaus raren Thaler Christian's von 1523, Ungarn einen Ducaten Maria's, Goldstücke Ludwig's II. und den Schauthaler auf die Schlacht bei Mohacz mit der Königin Brustbild, ferner einen Ducaten Johann's II. mit seiner Mutter Isabelle von 1558. — Böhmen ist reich ausgestattet und enthält auch viele seltene Mittelaltermünzen, die, von Voigt in seiner Beschreibung böhmischer Münzen benutzt, aus der Sammlung des Freiherrn v. Röbel in dieses Cabinet übergiengen. Vor allem ist aber ein Goldgulden Wenzel's IV. und eine Dickmünze, ein Prager Groschen mit Wenzeslaus tercius, im Gewicht von 5 Loth, zu nennen, sowie die Suite der Medaillen und Münzen des Winterkönigs hervorzuheben (17 Stück). Polen hat neben andern Seltenheiten einen von Sigismund August contrasignierten Thaler, einen Thaler und eine Medaille Stephan's, einen Doppelthaler Sigismund's III., dessen Krönungsthaler und den ebenfalls sehr gesuchten Thaler von 1623 mit der Namens-Chiffre aufzuweisen. Wladislaus IV., Johann Kasimir, Michael, Johann III. sind alle gut vertreten. — Unter den geistlichen Kurfürsten dürfte den Medaillensammler namentlich eine silberne Medaille Albert's v. Mainz von 1557 anziehen. Auch Sachsen führt einige schöne Schaumünzen vor. — Unter den Stücken der geistlichen Herren ist es vor allem der Thaler des Bischofs Matthäus von Sitten von 1501, der nicht so leicht wieder eine Versteigerung erfahren dürfte. Der lievländische Orden ist durch ein Zehnducatenstück Walter's von Plettenberg von 1525 repräsentiert. Eine goldene Medaille Albert's von Brandenburg von 1534 ist unter Nr. 1355 ange-

zeigt. Braunschweig enthält eine ungewöhnliche Dickmünze von 1594, und in der neuen Lüneburger Linie einen überaus raren Thaler August's (Nr. 1490) und den nicht weniger gesuchten Begräbnisthaler von Magnus, Hessen sehr seltene Thaler von Wilhelm II., Philipp, Moriz, Wilhelm V. u. s. w., Lothringen den Thaler Karl's von 1557, Pommern eine ganze Reihe seltener Stücke. — Schlesien bildet unstreitig den Glanzpunkt der Sammlung; es enthält herrliche Sachen, wahre Kleinode, in Gold und Silber. Der Raum gestattet nicht, aus der mehr als 700 Stücke zählenden Suite der vielen Raritäten eingehender zu gedenken. Siebenbürgen, durch an 30 Thaler und Goldstücke vertreten, birgt die Kronstädter Klippe von 1601, den Hermannstädter Ducaten von 1613, die Thaler des Achatius Barksay von 1659 und des Johann Kemény von 1661. — Aus der Reihe der Grafen und Freiherren heben wir den Thaler des Grafen Ladislaus von Haag hervor, einen Ducaten Christian's von Ranzau und den außerordentlich seltenen Thaler des Burian Trezka. Italien, wenn auch an Stücken weniger zahlreich, hat doch auch manches Gute aufzuweisen, die Schweiz dagegen viel Ausgezeichnetes, so den Berner Thaler von 1494, einen halben desgleichen von 1540, einen Thaler von Solothurn von 1501, den Züricher Thaler von 1512. — Die Generalstaaten beginnen mit dem ungemein raren Stücke von 1571 auf den Anfang der holländischen Republik und Abfall von Spanien. — Die Städte sind nicht minder gut besetzt; unter andern führt Danzig zwei 25 und 50 Ducaten schwere Medaillen auf den Frieden von Oliva vor, Elbing einen sehr seltenen halben Thaler von 1628; auch ist die überaus seltene Nothklippe von Harlem nicht zu übersehen. — Nach den Miscellanmedaillen und Denkmünzen auf Privatpersonen folgen noch orientalische, griechische, gallische, römische Münzen und ein kurzer Nachtrag. — Kataloge, die auch nach Beendigung der Auction, namentlich wenn eine Preisliste gedruckt wird, recht brauchbar und deshalb gesucht sein werden, können von dem den Münzliebhabern schon bekannten Herrn F. J. Wesener, vereidetem Gerichtstaxator für Münzen, in Berlin (Haackscher Markt 1) bezogen werden, der auch Aufträge entgegennimmt. E.

22) *Verlag der Fr. Hurter'schen Buchhandlung in Schaffhausen.*

Zur Geschichte deutscher Volksrechte im Mittelalter.

Von A. Fr. Gfrörer. Nach dem Tode des Verfassers herausgegeben von Dr. J. B. Weifs. Erster Band. fl. 4. 48. Rthlr. 2. 24.

Papst Gregorius VII. und sein Zeitalter. Von A. Fr. Gfrörer. Zweite Ausgabe. In 20 Lieferungen oder 7 Bänden. fl. 42. Rthlr. 24. 20.

Es ist wohl überflüssig, daß die Verlagshandlung auf die hohe Bedeutung der beiden Werke des berühmten Verfassers noch speciell aufmerksam macht.

23) Zu verkaufen ist eine geordnete Münz- und Medaillen-Sammlung der Großherzogthümer Meklenburg, vom 13. Jahrh. bis auf die Gegenwart, bestehend aus 1250 sehr gut erhaltenen Exemplaren in Gold, Silber und Kupfer. Näheres theilt auf portofreie Anfrage mit der O.-A.-Gerichts-Kanzlist T. Rogge zu Rostock.

Verantwortliche Redaction: Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

U. E. Sebold'sche Buchdruckerei.